296. Sonnabend, den 17. Dezember 1864. 296.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 17. December. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Major von Unruh vom 8. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 64 den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit Schwertern und der Schleife von schwarz-weißem Bande, dem Premier-Lieutenant von Jasmund des Leib-Grenadier-Regiments (1. Brandenburgischen) Nr. 8 den Rothen Adler-Orden vierter Klasse mit Schwertern, so wie dem Steuermann der Seewehr Baumgarten vom Kanonenboot „Sperber", dem Bootsmannsmaat 2. Klasse Scheibler vom Kanonenboot „Habicht", dem Bootsmannsmaat 2. Klasse Pawlowsky vom Kanonenboot „Wolf", und dem Matrosen 2. Klasse Krüger vom Kanonenboot „Salamander" das Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse; ferner dem Geheimen Registrator bei der Preußischen Bank Black bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzleirath zu verleihen; und auf den Vorschlag des Magistrats zu Wolgast im Regierungsbezirk Stralsund den bisherigen Bürgermeister Albert Theodor Gustav Hache in Angermünde zum rechtsgelehrten Bürgermeister der Stadt Wolgast zu ernennen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Freitag 16. Dezember, Abends. Die „General-Korrespondenz" theilt in Bezug auf die Frage wegen der Schiffsflagge der Herzogthümer mit, daß Oestreich sich mit dem Vorschlage Preußens einverstanden erklärt habe, im Vereine mit diesem bei den seefahrenden Mächten die Anerkennung einer interimistischen Schiffsflagge für Schleswig und Holstein zu befürworten. Die „General-Korrespondenz" fügt hinzu, daß diese Angelegenheit für die hoffentlich nur kurze Dauer des Provisoriums, mithin im erwähnten Sinne ihre Erledigung finden werde.

Madrid, Freitag 16. Dezember, Mittags. Nach „Las Noticias" ist die Zusammensetzung des neuen Ministeriums folgende: General Pavia, Präsident des Ministeraths und Krieg; Fernandez la Hoz, Inneres; Calonge, Auswärtiges; Roncali, Justiz; Moyano, öffentliche Arbeiten; Chacon oder Rubalcaba, Marine; Villanova, Finanzen; Eglana, Kolonien. Das Kabinet bekennt sich zu den Moderado's und will die Verfassung aufrecht halten, ohne die Reaktion zu begünstigen.

Madrid, Freitag 16. Dezember, Nachmitt. Die Königin hat das vom General Pavia gebildete Ministerium nicht angenommen; sie hat Lersundi, sodann Isturitz und Miraflores berufen und es fanden lange Konferenzen statt. Die Ministerkrisis dauert fort.

Der landwirthschaftliche Central-Verein der Provinz Posen.

Wir haben die Frage über die Vereinigung der landwirthschaftlichen Central-Vereine zu einem Provinzial-Verein für bereits durch die in Bromberg neuerdings gepflogenen Unterhandlungen im bejahenden Sinne entschieden betrachtet und angenommen, daß die Fortsetzung dieser Unterhandlungen nur noch die Modalitäten der Vereinigung betreffen solle. Eine im hinteren Theile der Zeitung heute mitgetheilte Debatte innerhalb des Bromberger Kreis-Vereins überzeugt uns indeß, daß die Sache dort mit anderen Augen angesehen werde. Es wäre also entweder möglich, daß wir ungenau berichtet wären und der Bromberger Central-Verein die Frage bisjetzt offen gelassen hat, oder daß er zwar einen definitiven Beschluß gefaßt, die Special-Vereine sich aber für berechtigt hielten, diesen Beschluß ihrer Diskussion zu unterwerfen. Im letzteren Falle würden wir dieselbe nach Maaßgabe der Statuten, wenn nicht für unberechtigt, doch für irrelevant erachten müssen. Denn was der Central-Verein beschließt, das beschließt er im Namen und in Vollmacht der Special-Vereine, und diese seine Beschlüsse können von letzteren zwar kritisirt, aber nicht inhibirt werden. Der Bromberger Verein nimmt indeß ganz den Anschein an, als hinge die Bildung eines Provinzial-Vereins noch von seiner speciellen Zustimmung ab.

Wir wollen uns jedoch bei dem Formellen der Sache nicht aufhalten, sondern auf die materiellen Gründe eingehen, welche der Bromberger Kreis-Verein als gegen den Anschluß sprechende in Betracht gezogen hat. Zunächst ist es wie deutlich erhellt, die Besorgniß, durch den Provinzial-Verein werde der Schwerpunkt der landwirtschaftlichen Interessen nach Posen verlegt werden, worin die Bedenken gegen den Anschluß wurzeln — also ein wenig Partikularismus; Beweis genug, daß der Partikularismus im Kleinen, wie im Großen seine Macht übt. Es ist oft genug beklagt worden, daß Bromberg sich zu isoliren trachtet und eine engere Verbindung mit der Provinzialhauptstadt verschmäht. Man hat dabei jedoch wohl vorzugsweise den Bromberger Pfahlbürger im Auge gehabt. Daß nun auch benachbarte Gutsbesitzer für diese Stadt als Schwerpunkt schwärmen und aus Besorgniß ihn zu verlieren, eine an sich für gut erkannte Einrichtung ablehnen oder mit halbem Herzen annehmen, ist neu.

Unseres Bedünkens wäre es nur natürlich und ordnungsgemäß, wenn nach der Stadt Posen auch in landwirthschaftlicher Beziehung der Schwerpunkt der Provinz gelegt würde, da, wenn die Sache statistisch genommen wird, Posen unzweifelhaft doppelt so ausgedehnte Verbindungen mit dem landwirthschaftlichen Publikum als Bromberg hat, und insbesondere der Posener Kreis, wie die nächstgelegenen mindestens zu ⅔ aus deutschen Gutsbesitzern bestehen. Indessen davon ist bei Bildung des Provinzial-Vereins gar nicht die Rede. Die Sitzungen des letzteren sollen nach dem von hieraus gemachten Vorschlage abwechselnd hier und in Bromberg stattfinden, mit ihnen soll der Vorsitz wechseln, — es wird also vollkommene Parität von hieraus intendirt. Ein Uebergewicht nach der einen oder anderen Seite könnte sich nur bilden durch die größere Intensität der Arbeiten des einen oder anderen Zweiges des Ganzen und das Mehr der Leistungen. Unverkennbar liegt aber in der Möglichkeit eines angespannten Wetteifers gerade eine gewisse Garantie kräftiger Entwickelung und erfolgreicher Förderung der gesammten Vereinszwecke. Wenn der Bromberger Central-Verein so strebsam fortarbeitet, wie bisher, darf ihn die Frage des Schwerpunkts nicht beunruhigen.

Ein Argument, welches im Bromberger Kreisverein gegen den Provinzialverband angeführt worden, ließe sich hören, nämlich die Unbequemlichkeit, einen weiteren Weg zu den Sitzungen machen zu müssen. Aber diese Unbequemlichkeit tritt jährlich nur einmal ein, und obgleich sie für alle Mitglieder von Provinzialvereinen in der ganzen Monarchie besteht, haben wir doch noch nicht gehört, daß sie ein wesentliches Hinderniß für das Zustandekommen solcher Vereine war.

Schließlich wenden wir uns noch gegen den Gesichtspunkt, von welchem man in Bromberg bei Beurtheilung der Beweggründe für die Gründung eines Provinzialvereins ausgegangen zu sein scheint. Es ist bei der Debatte nicht von den landwirthschaftlichen, sondern ausschließlich von der zu erstrebenden Förderung der deutschen Interessen die Rede. Wenn dem diesseitigen Verein dergleichen Bestrebungen untergelegt werden, so verweisen wir auf die wiederholte amtliche Erklärung, daß die Wirksamkeit des Posener Centralvereins von allen politischen und nationalen Allusionen sich durchaus frei halten solle und lediglich auf das landwirthschaftliche Gebiet erstrecken werde. Einzelne Redner in dem mehrgenannten Verein scheinen über die Aufgabe der Centralvereine mit sich selber im Zwiespalt zu sein, indem sie theils hervorhoben, daß die Posener in Bromberg bloß eine Unterstützung zur Stärkung des deutschen Elements in ihrer Heimath suchen, dagegen Bromberg mit sich selber zu thun habe, um siegreich vorzudringen, andererseits aber ganz richtig die Thätigkeit des Vereins auf das landwirthschaftliche Gebiet begrenzten. Die diesseitigen Erklärungen müßten genügt haben, diesen Gesichtspunkt endlich auszuschließen, zumal in einer Versammlung deutscher Landwirthe. Die Debatte des Bromberger Kreisvereins hat uns aber in keiner Beziehung den Eindruck gemacht, als ob ihr eine vorurtheilsfreie Erwägung der Bedeutung wie der Zwecke des Provinzialvereins vorangegangen wäre.

Deutschland.

Preußen. [illegible], 16. Dezember. [Zum Einzug der Garden; Prinz Fr. Karls Stab; Abberufung des Dr. Geffcken.] Nach des Königs Willen sollen bei dem Einzug morgen die vier neuen Garde-Regimenter von den alten Garde-Infanterie- und Garde-Grenadier-Regimentern, aus denen sie hervorgegangen, feierlich empfangen werden. Zu dem Zwecke werden das 1. und 2. Garde- und Kaiser Alexander- und Kaiser Franz-Regiment auf dem Pariser Platze ihre Aufstellung nehmen und zwar unter dem Kommando des Gen.-Majors v. Werder. Am 20. werden dann, um den Schluß der Einzugsfestlichkeiten zu machen, hier einrücken: das 1. schlesische Grenadier-Regiment Nr. 10, das 5. schlesische Infanterie-Regiment Nr. 50, das 6. brandenburgische Infanterie-Regiment Nr. 52, und 2 Batterien des brandenburgischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 3 (Feldzeugmeister). Der in Altona zurückgebliebene Theil des Stabes des Prinzen Friedrich Karl wird heute hier erwartet.

Der Vertreter Oldenburgs und der Hansestädte am hiesigen Hofe Dr. Geffcken, hat bekanntlich vor einigen Tagen seine Abschiedsaudienz gehabt, und erfahren wir, daß sein Rücktritt von Oldenburg selbst veranlaßt worden. Es soll sich nämlich der Gesandte seit dem Anfang des dänischen Konflikts in so entschiedener Weise für die Augustenburgischen Ansprüche erklärt und selbst Propaganda dafür zu machen gesucht haben, daß gerade unter diesen Verhältnissen Oldenburg nicht wünschen konnte, von einem Manne mit so stark hervorgetretener Vorliebe für einen Gegner der Ansprüche des eigenen Landes vertreten zu werden.

— Für den Einzug der Truppen am 17. sind Bestimmungen getroffen, denen wir Folgendes entnehmen: Die Truppen sollen Mittags 12 Uhr auf dem alten Exercierplatze im Thiergarten ihre Aufstellungen eingenommen haben. Der Ober-Befehlshaber in den Marken, General-Feldmarschall Gr. v. Wrangel, hält ohne Adjutanten mit dem Feldmarschallsstabe auf dem rechten Flügel. Seine königliche Hoheit Prinz Friedrich Karl von Preußen hält vor der Mitte der Truppen-Aufstellung. General-Lieutenant v. Plonski kommandirt die Parade und hält ebenfalls vor der Mitte der Truppenaufstellung; rechts neben ihm der General-Lieutenant v. d. Mülbe. Der Generalmajor ꝛc. v. Schlegell kommandirt die kombinirte Linien-Infanterie-Brigade, das Brandenburger Jäger-Bataillon Nr. 3, die kombinirte Garde-Festungs-Kompagnie und die Garde-Pontonier-Kompagnie. Se. Hoheit der Oberst Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin kommandirt die kombinirte Kavallerie-Brigade und die beiden Garde-Batterien. Se. königl. Hoheit der kommandirende General des Gardekorps, General der Kavallerie Prinz August von Württemberg hält auf dem rechten Flügel der auf dem Pariserplatz aufgestellten vier alten Garde-Infanterie- resp. Grenadier-Regimenter und begleitet Se. Majestät mit den diese Truppen kommandirenden Generalen und Regiments-Kommandeuren nach dem alten Exercierplatz im Thiergarten. Die in Berlin anwesenden Landwehr-Offiziere, welche während der Kampagne Dienste gethan haben, können, sofern sie es wünschen, an dem Tage bei ihren resp. Truppentheilen eintreten. Der Anzug der Truppen ist feldmarschmäßig mit umgehangenen Mänteln. Alle Generale und Officiere, welche die letzte Kampagne mitgemacht haben, legen, wenn sie auch nicht zu den einmarschirenden Truppen gehören, zum Einmarsch die weiße Binde an. In Bezug auf Danebrogs, Kränze und Geschlossenbleiben der Truppen gelten die Bestimmungen, welche Se. Majestät für den am 7. d. M. stattgehabten Einzug gegeben hat. Die Truppen formiren sich zum Einmarsch in folgender Ordnung: Se. Königliche Hoheit Prinz Friedrich Karl von Preußen mit seinem Stabe; Generallieutenant v. Plonski — rechts neben ihm Generallieutenant v. d. Mülbe — mit seinem Stabe; die Truppen nach der Ordre de bataille. Der Marsch erfolgt in der Mitte der Linden. An der Statue König Friedrichs des Großen formiren sich die Truppen zum Parademarsch. Seine Majestät wird denselben bei der Statue des Fürsten Blücher abnehmen. Alle in Berlin anwesenden zur Reserve entlassenen Mannschaften der einziehenden Truppen, welche die letzte Kampagne mitgemacht haben, und vor Allem die, welche in derselben mit dem Militär-Ehrenzeichen ausgezeichnet sind, sollen von dem Oberstlieutenant z. D. v. Blücher aufgefordert werden, sich zu ihrer festzusetzenden Stunde an einem zu bestimmenden Orte zu sammeln, von wo sie auf den ihnen angewiesenen Platz geführt werden, um den Einzug ihrer Waffengefährten zu sehen. Sie haben sämmtlich die weiße Binde am Arme anzulegen. Die Verwundeten, welche sich noch in den hiesigen Lazarethen befinden und dem Einzuge beizuwohnen wünschen, erhalten diesmal ihren Platz auf der Rampe des Palais Sr. Majestät des Königs angewiesen.

— Der heutige „Staatsanzeiger" enthält die Verordnung, betreffend die Feststellung der den Provinzen und ständischen Verbänden aufzuerlegenden Grundsteuer-Hauptsummen und die provisorische Untervertheilung und Erhebung der letzteren in den sechs östlichen Provinzen: vom 12. Dezember 1864.

— Einem Artikel der „V. Ztg." entnehmen wir Folgendes: Auf Anlaß der Unterredung, welche der Ministerpräsident v. Bismarck auf der Rückkehr von einer der letzten Jagden bei Potsdam mit einem der Treiber, einem Weber aus Nowaweß bei Potsdam, über die Verhältnisse der dortigen Weber anknüpfte, ließ derselbe den Vorsteher der seit Kurzem in Nowaweß gegründeten Produktivgenossenschaft der Weber, einen seit vielen Jahren in Nowaweß ansässigen Webermeister, auf den nächsten Sonntag zu sich bescheiden, um sich bei ihm nach Zweck und Einrichtung seiner Association zu erkundigen. Der Webermeister setzte dies, so gut es ging, auseinander, erwähnte auch, daß es noch sehr an Mitteln zur Ausdehnung ihres Geschäfts fehle. Hierauf fragte Herr v. Bismarck, was der Mann mit einem größeren Kapital machen würde, und erklärte, als der Webermeister antwortete, sie würden dann ein offenes Geschäft errichten, daß Se. Maj. der König ihnen ein unverzinsliches Darlehn von 600 Thlr. anbiete. Wie es scheint, hat Hr. v. Bismarck besonderes Gewicht darauf gelegt, daß das Geld nicht aus Staatsmitteln, sondern aus der Chatoulle des Königs gewährt werde. Der Webermeister nahm dieses Anerbieten dankend an.

— Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind heute Morgen nach 9 Uhr auf der Anhaltischen Bahn hier eingetroffen.

— Dem Ober-Reg.-Rath von Bockum-Dolffs in Gumbinnen sind durch einen Erlaß des Finanzministers vom 26. v. M. die Geschäfte des Vorsitzenden der Bezirkskommission für die klassificirte Einkommensteuer in Gumbinnen übertragen worden.

— Der seitherige diplomatische Agent im Hauptquartier der alliirten Armee, Kammerherr und Gesandte v. Heydebrand u. d. Lasa, ist nach Beendigung dieser Funktion vorgestern von Flensburg hier eingetroffen.

— Dem Regierungsassessor Richter in Düsseldorf ist die im Oktober nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienst ertheilt worden.

— Aus Kopenhagen wird berichtet: Der preußische Konsul in Frederikshavn, Kommerzienrath Kall, hat den 10 Mann der Besatzung des Skagener Rettungsbootes im Namen Sr. Maj. des Königs von Preußen je 30 Thlr. preußisch ausbezahlt, weil sie unlängst mit Lebensgefahr die Besatzung der gestrandeten preußischen Brigg „Fortuna" retteten.

— Das Strafgesetzbuch bestraft in §. 87 Denjenigen, welcher Handlungen, die in den Gesetzen als Verbrechen oder Vergehen bezeichnet sind, durch öffentliche Rechtfertigung anpreist. Jemand hatte in einem, in einer preußischen Zeitung veröffentlichten Schreiben den im Königreich Polen gegen die russische Regierung ausgebrochenen Aufstand „angepriesen und gerechtfertigt", und wurde deshalb von der Staatsanwaltschaft beantragt, gegen ihn die Untersuchung zu eröffnen. Die beiden Instanzgerichte wiesen die Anklage jedoch als nicht zulässig zurück, weil Hochverrath oder Aufruhr, von einem Ausländer im Auslande gegen die Regierung oder Staatsgewalt verübt, nirgends in den preußischen Gesetzen mit Strafe bedroht sei, also auch nach diesen Gesetzen nicht als Verbrechen oder Vergehen bezeichnet werden könne. Das Obertribunal hat diese Auffassung jedoch als eine rechtsirrthümliche erklärt und deshalb die Eröffnung der Untersuchung angeordnet. Diesem Entscheide des höchsten Gerichtshofes liegen nach der „B. N." folgende Deduktionen zu Grunde: Bei Strafbestimmung des §. 87 werde kein Unterschied gemacht, ob die angepriesene Strafthat im In- oder im Auslande, ob sie von Inländern oder Ausländern begangen worden, wofern sie nur als eine, an sich betrachtet, nach preußischen Gesetzen als Verbrechen sich derstellende überhaupt erscheine, ganz abgesehen davon, ob und inwiefern sie in dem jedesmaligen Falle für den Thäter nach den preußischen Gesetzen wirklich eine Strafe nach sich ziehen könne oder nicht. Der §. 87 trage einen präventiven Charakter an sich und die leitende Idee des Gesetzgebers sei augenscheinlich die gewesen, dergleichen Verherrlichungen an sich strafbarer Thaten zu verhindern, die vom sittlichen und staatsrechtlichen Standpunkt aus geeignet seien, das Wohl des Staates im Allgemeinen und abgesehen von dem speciell zur Sprache gebrachten Falle zu gefährden. Daß dies richtig sei, ergebe die Entstehungsgeschichte des §. 87 auf das Deutlichste, indem diese Gesichtspunkte bei Berathung desselben von der Kommission der zweiten Kammer ganz bestimmt hervorgehoben worden seien, denen demnächst die erste Kammer beigetreten sei. Damit sei nicht jede Kritik historischer Thatsachen verwehrt, resp. in unangemessener Weise beschränkt. Eine solche werde straffrei ausgehen, so lange sie ihr eigenes Feld nicht verlasse, und in dieser Beziehung habe sich die zweite Kammer bei der erwähnten Berathung dahin ausgesprochen: Zwischen der Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze und der rein theoretischen Kritik der durch strafrechtliche Bestimmungen geschützten gesellschaftlichen und staatlichen Institutionen liege noch etwas in der Mitte, welches dem öffentlichen Frieden hohe Gefahr bringen könne, es seien dies jene Reden und Schriften, welche, ohne bloß in verständiger Weise Kritik zu üben, und ohne auf der anderen Seite direkt zu ungesetzlichen Handlungen aufzufordern, sich an das Gefühl und die Leidenschaften wenden, und in Formen, welche denen der wissenschaftlichen Untersuchung durchaus fern liegen, Handlungen, die das Strafrecht verpönt, nicht nur als erlaubt rechtfertigen, sondern geradezu durch Lobreden verherrlichen.

Aus dem Kreise Marienwerder, 13. Dezbr. Die Nothwendigkeit der allgemeinen Einführung des weiblichen Handarbeitsunterrichts zumal in den ländlichen Volksschulen ist längst überall

dringend anerkannt worden. Die diesseitige königliche Regierung hat auch bereits unterm 14. Mai d. J. mittelst Cirkularverfügung den sämmtlichen Pfarrern als Lokalschulinspektoren aufgegeben, auf sofortige Einführung des beregten Unterrichts, als integrirenden Theil des elementaren Unterrichts, zu sorgen, mit der Maßgabe, daß zunächst mit der Leitung desselben die Ehefrauen oder Töchter der Lehrer gegen eine von der resp. Schulgemeinde zu tragende Remuneration betraut werden sollen. Obwohl seit Erlaß der erwähnten Regierungsverfügung Monate verflossen sind, ist aus dem ganzen Kreise noch kein Pfarrer bekannt, der durch Beantragung resp. endliche Einführung des qu. Unterrichts Hand ans Werk gelegt hätte. (G. G.)

Düsseldorf, 15. Dezember. Am Montag den 19. d. M. wird hierselbst ein interessanter Preßproceß vor der Appelkammer verhandelt werden. Der bekannte Abgeordnete Friedrich Harkort wird nämlich unter der Beschuldigung vor Gericht stehen, durch einen Artikel in der „Rheinischen Zeitung" „Ueber die Marine", die Einrichtungen des Staates und die Anordnungen der Obrigkeit dem Hasse und der Verachtung ausgesetzt zu haben. Das Gericht erster Instanz verurtheilte Herrn H. zu 20 Thaler Geldstrafe, wogegen dieser das Rechtsmittel der Berufung ergriff.

Köln, 15. Dezbr. In den drei gegen die „Kölnische Zeitung" schwebenden Preßprocessen bestätigte heute die Appell-Kammer des königl. Landgerichts das freisprechende Urtheil der ersten Instanz. (K. Z.)

Trier, 14. Dezember. Das „Lux. Wort" vernimmt aus zuverlässiger Quelle in Betreff der Trierer Bischofswahl, daß auf der Liste, welche Sr. Majestät vorgelegt worden, folgende Namen standen: der Weihbischof Baudri, der Probst Peldram von Berlin und die Herren Arnoldi, Cremenz und Moufang. Letzterer sei, heißt es, als Fremder gestrichen worden, so wie auch Herr Baudri als persona minus grata. Her Peldram hat, wie es scheint, die meisten Chancen. Der Wahltag ist, nach einem amtlichen Schreiben, festgesetzt auf den 29. Dezember.

Oestreich. Wien, 15. Dezember, Abends. Der „Sp. Ztg." wird von hier telegraphirt: Der Rücktritt des Justizministers Hein ist unmittelbar bevorstehend. Als sein Nachfolger wird der Abgeordnete Ober-Staatsanwalt Waser bezeichnet. — Der Geh. Rath Hock ist heute nach Berlin zu den Zollkonferenzen abgereist.

Nassau. Wiesbaden, 13. Dezember. Gestern ist sämmtlichen Staatsdienern von der herzoglichen Regierung die Weisung ertheilt worden, sich bei den bevorstehenden Wahlen zu betheiligen. Motivirt ist diese Weisung damit, daß gegen die Regierung in feindseligem Sinne agitirt werde und daß dem zu begegnen sei. (Mittelrh. Z.)

Schleswig-Holstein.

Altona, 12. Dez. In der vorigen Woche wurde hier Kriegsgericht über fünf hannoversche Soldaten gehalten, darunter vier Pioniere, welche sich einer argen Frevelei schuldig gemacht haben. Dieselben waren auf dem adligen Gut Borstel auf Wilddieberei ausgegangen und bei dieser Gelegenheit auf den Besitzer Graf Baudoussin, dessen Sohn und einen Jäger gestoßen. Der junge Graf ging auf die Soldaten zu, welche zwei Schüsse auf ihn abfeuerten, wovon einer ihm dicht am Kopf vorbeiging. Einer der Soldaten, der keine Flinte bei sich hatte, zog seinen Säbel und bedrohte, wenn auch aus der Ferne, dem Grafen damit, worauf dieser von der Verfolgung abstand und umkehrte. Wenn man erwägt, wie strenge sonst die hannoverschen Strafgesetze sind und namentlich die Jagdgesetze, muß man das gesprochene Urtheil sehr milde finden. Es lautet für zwei Soldaten (einer derselben ist sogar Unteroffizier) auf 3 Monat, für einen auf 14 Tage und für einen auf 4 Tage Arrest. Der Fünfte, eben derjenige, welcher mit dem Säbel gedroht hatte, wurde gänzlich freigesprochen. (A. N.)

Altona, 14. Dez. Heute beginnt der Rückmarsch der sächsischen Exekutionstruppen aus Holstein. Der Rückmarsch der Hannoveraner ist vollendet und der Kommandeur der Brigade, General Gebser, heute abgereist, nachdem er in einer Zuschrift an den hiesigen Bürgermeister seinen Dank für die freundliche Aufnahme der von ihm kommandirten Truppen ausgesprochen. Der Oberkommandeur der Exekutionstruppen, General v. Hake, wird noch einige Tage hier verweilen.

Kiel, 13. Dezember. Der Erbprinz von Augustenburg empfing heute eine Deputation des Kampfgenossen-Vereins zu Schönkirchen und nahm von derselben eine Adresse entgegen, welche die Versicherung der Ergebenheit und Treue enthält. Der Kiel. Ztg. zufolge dankte der Prinz für diesen Ausdruck der Treue und sprach die Hoffnung aus, daß das Land fest mit ihm aushalten werde; die Zeit, in welcher das volle Recht des Landes zur Wahrheit werde, sei hoffentlich nicht mehr fern.

Kiel, 14. Dezember. Man ist in voller Thätigkeit das hiesige Schloß, welches von den Lazarethen gereinigt ist, für den Höchstkommandirenden und die oberste Civilbehörde in Stand zu setzen. Die Kommissare werden ihre Wohnung und Büreaux im Mittelgebäude und im linken Flügel aufschlagen, wo früher die Herzogin Wilhelmine, der Herzog Karl und der Prinz Friedrich von Schleswig-Holstein-Glücksburg mit Familie wohnten. In dem großen nach der Wasserseite gelegenen Flügel wird sich der Oberkommandirende mit seinem Stabe etabliren. Unsere künftige Besatzung ist jetzt vollständig eingetroffen, 2 Bataillone des 61. pommerschen Regiments und eine Schwadron des Magdeburgischen Husarenregiments. Heute rückten die letzten der vom Norden auf hier gekommenen Truppen, ein Bataillon 52er, aus. (A. M.)

Rendsburg, 15. Dezember, Nachmittags. Zu unserer preußischen Besatzung kommt morgen ein Bataillon Oestreicher vom Regiment Ramming hinzu. Letztere werden die Altstadt belegen.

Frankreich.

Paris, 14. Dezember. Der Hof ist wieder in den Tuilerieen. Im Kriegsministerium tagen die Marschälle. Der „Moniteur" bringt heute die Bekanntmachung des am 30. Juli zwischen Frankreich und der Schweiz abgeschlossenen Handelsvertrages, nebst dem Vertrage zum gegenseitigen Schutze des literarischen, artistischen und industriellen Eigenthums zwischen beiden Staaten.

— Viktor Balabin, zuletzt russischer Gesandter in Wien, ist in Paris gestorben. Balabin, der russische Diplomat, war in Paris sehr bekannt und als Mann von Geist und liebenswürdigen Manieren geschätzt.

Paris, 15. Dezember. Nachrichten aus Marseille berichten über einen gleichzeitig im Schwarzen und im Marmora-Meere ausgebrochenen furchtbaren Sturm, der mit äußerster Heftigkeit von Norden aus wüthete. Die Küste des Schwarzen Meeres ist mit Trümmern gescheiterter Schiffe bedeckt. Auch der Meerbusen von Lyon ist von einem Sturme heimgesucht, und das Avisoschiff „Rodeur" hat gestern die Rhede von Marseille verlassen, um den in Gefahr befindlichen Schiffen zu Hülfe zu kommen.

Portugal.

— Aus Lissabon, 13. Dezember, wird telegraphirt: „Der Marineminister hat seine Entlassung eingereicht und, wie man versichert, will auch der Minister der öffentlichen Bauten zurücktreten."

Rußland und Polen.

!! Aus Rußland, 12. Dezember. Das Komité, welches sich zur Unterstützung der Deutschen gebildet hatte, die durch den Aufstand aus Polen vertrieben und hilflos hierher geschleudert wurden, hat über 90,000 Rubel S. gesammelt und größten Theils auch schon zur Vertheilung gebracht. Die von der Regierung auf Staatskosten aus Polen in den Süden versetzten Deutschen, an Neuntausend achthundert an der Zahl, sind bereits untergebracht und Rußland wird für die Opfer, die die Regierung für diese, durch den Aufstand in Polen um ihre Haabe gekommenen Menschen nothwendigerw[illegible]ußte, bald genug reichen Lohn erndten, indem die theils öden Gegenden, wo man diese Leute angesiedelt, durch deutschen Fleiß und Industrie in kurzer Zeit in blühende Fluren verwandelt sein werden.

Aus Litthauen gehen fortwährend Klagen von Seiten der Landbewohner über den Druck ein, den die Beamten auf sie in vielfacher Beziehung üben. — Die Regierung geht mit der Abhilfe dieser Uebelstände fast ohne jede Energie vor und bedenkt nicht, daß dieses Uebersehen der Ausschreitungen der Beamten sehr üble Folgen haben kann. An einigen Stellen haben die unrechtmäßig Bedrängten bereits Nothwehr geübt, und in Pilica wurde ein Kreisbeamter, der sich besonders hart und anmaßend gezeigt, bei Gelegenheit eines amtlichen Aktes von den Bauern dergestalt gemißhandelt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. — Solch Beispiel steckt an. Man konnte wohl den Aufstand niederwerfen durch Gewaltmaßregeln; allein zur Pacificirung und Reorganisation eines Landes reichen solche Mittel nicht aus und arbeiten geradezu dem bessern Zwecke entgegen. Die Geistlichkeit verhält sich ziemlich ruhig, wenn man nicht etwa das Benehmen einiger Geistlichen, zur Tyrannisirung des Volkes die Hand zu bieten, als eine Demonstration ansehen will, der Regierung auf diese Weise indirekt zu schaden. — Auch wird der Haß zwischen der orthodoxen und der römisch-katholischen Bevölkerung durch verschiedene Geistliche heimlich geschürt, und bereits tritt hier und da in stattfindenden Reibungen dieser beiden Parteien der Beweis zu Tage, daß der böse Saame von den betreffenden Geistlichen nicht umsonst ausgestreut worden.

Viele der aus Rußland in die westlichen Gouvernements versetzten Beamten sind bereits wieder zurückgekehrt, weil sie mit den Verhältnissen dieser Gouvernements sich entweder nicht befreunden konnten, oder weil sie fühlen mochten, daß sie aus diesem oder jenem Grunde für ihre Stellungen nicht gut paßten.

□ Aus Polen, 14. Dezember. Die Organisation des Kultuswesens geht trotz der großen Sorgfalt, welche Graf Berg diesem Zweige besonders widmet, immer noch nicht recht von Statten, und wenn auch in Warschau und den größeren Städten die höheren Schulen mit aus dem Auslande herangezogenen Lehrkräften sich emporhoben, so liegt doch das Volksschulwesen noch vollkommen im Argen und man kann mit Recht sagen, daß das, was etwa hierin zum Besseren gethan worden, fast für nichts anzusehen ist. Wir müssen leider hier wiederholen, was schon so oft gesagt worden, daß nämlich das Volksschulwesen eine leere Idee bleiben wird und nicht zu einer durchgreifenden Wahrheit werden kann, so lange nicht Seminarien errichtet werden, durch welche allein die Heranbildung von ausreichenden Lehrern zur Besetzung der Volksschulen ermöglicht werden kann.

Was die Regulirung der bäuerlichen Verhältnisse anlangt, wird zwar viel gearbeitet und durch die große Anzahl der mit 3000 Rubel S. besoldeten Kommissarien eine Menge Geld jährlich absorbirt; ob aber dies Alles von bleibendem Nutzen für das Ablösungsgeschäft sein werde, ist eine Frage, die sich für den Augenblick nicht entscheiden läßt, wo man verneinen nicht will, und bejahen nicht kann. — Wie man hier hört, steht eine Reform in den Verhältnissen der Kommission bevor; denn man hat mehreren der als Kommissarien fungirenden Offiziere auf die Frage, ob sie länger als beurlaubt angesehen werden und in ihren Stellungen bleiben können, unbeschadet ihrer Chargen im Heere, von Seiten des Kriegsministeriums geantwortet, daß man sie noch sechs Monate als beurlaubt führen wolle, dann aber, wo die Verfassung der Kommissionen eine andere Norm erhalten werden, müßten sie entweder bei ihren Truppentheilen wieder eintreten, oder den Abschied nehmen, wenn sie in den jetzigen Stellen bleiben wollten; gleichzeitig wurde ihnen auch bedeutet, daß diese Stellen reine Privatstellen seien und aus ihnen keinerlei Berechtigung zu Staatsstellen hervorgehe. In einer Dorfschaft im Lubelskischen haben die Bauern die bereits durch die Kommission gestellten Grenzmarken zwischen den herrschaftlichen und bäuerlichen Ländereien unkenntlich gemacht und alle über die Regulirung im Dorfarchive niedergelegten Schriftstücke verbrannt, mit der Erklärung, daß sie nur vom Kaiser, nicht aber vom Adel oder den Kommissionen das annehmen würden, was ihnen als freies Eigenthum gebührt. — Mehrere dieser Renitenten sind verhaftet worden und man hofft, daß dies Eindruck machen und andere Gemeinden von derlei Excessen abhalten werde.

Die Privatgeldzeichen, welche vom 1. (13.) Januar ab noch im Verkehr vorkommen sollten, werden konfiscirt werden, ohne daß den Inhabern ein Anspruch auf Entschädigung zusteht. Da dies hinlänglich bekannt ist, so werden die Geldmarken, wo solche etwa noch von Emittenten in den Verkehr einzuschmuggeln gesucht werden, von Niemanden mehr angenommen werden. Dit Idee von Seiten der Regierung, Geldzettel auf Beträge unter einem Rubel, zur Abhilfe der Noth um Kleingeld, auszugeben, hat man fallen lassen und sucht vielmehr durch bedeutende Zufuhren von Kupfergeld aus Rußland dem Mangel an Scheidemünze abzuhelfen; auch ist die Münzwerkstatt zu Warschau seit einiger Zeit fast Tag und Nacht daran, Fünf- und Zehngroschenstücke zu prägen, wozu das Silber über Hamburg bezogen wird.

Warschau 13. Dezember. Außer den 110 Mönchsklöstern, welche theils wegen zu geringer Mitgliederzahl, theils wegen Betheiligung an der Insurrektion aufgehoben wurden, sollten bekanntlich auch vier von

---

Die königliche Münze in Berlin.

Als im Jahre 1859, in Aussicht auf den Krieg, die Thätigkeit der königl. Münze plötzlich eine solche Steigerung erfahren hatte, daß sie weiteren an sie gestellten Anforderungen zu genügen nicht im Stande war, wurde der Entschluß gefaßt, dieselbe umzugestalten und für größere Leistungen einzurichten. Es wurden daher im Jahre 1860 die die Münze begrenzenden Grundstücke, Unterwasserstr. Nr. 5 und Holzgartenstr. Nr. 1, 2 und 3 angekauft, Baupläne festgestellt und im Jahre 1861 der Erweiterungs- und Umbau begonnen. Da der Betrieb keine Unterbrechung erleiden durfte, mußte der Bau in zwei Abtheilungen unternommen, es mußten zunächst die Werkstätten und Magazine, d. h. die Betriebsgebäude hergestellt werden, und dieser Theil ist wesentlich zum Abschluß gekommen; dann erst konnten die Amtsgebäude in Angriff genommen werden. Ihr Ausbau wird in den nächsten Jahren geschehen. Wir berichten über den ersten nun vollendeten Theil.

Die sehr zweckmäßig und solid ausgeführten Betriebsgebäude sind ein Werk unseres verdienstvollen Bauraths Bürde und deshalb besonders gelungen, weil dem Baubeamten die Gelegenheit geboten war, nicht bloß bei Entwerfung der Baupläne, sondern auch während der Ausführung des Baues mit dem Vorstande der Münze jederzeit in Berathung zu treten. Es kam darauf an, möglichst große Räume für die Werkstätten zu schaffen und diese in solche Verbindung zu bringen, daß die Massen der zu verarbeitenden Münzmetalle mit Leichtigkeit und möglichst geringer Verwendung von Arbeitskraft von einer zur andern Werkstatt übergeführt werden können. Es waren ferner unter dem Erdgeschoß zur Aufbewahrung von Materialien und anderen Gegenständen gewölbte Kellerräume von 8 bis 10 Fuß Höhe anzubringen, deren Sohle von dem bisher beobachteten höchsten Wasserstand nicht erreicht werden kann.

Die erforderliche Betriebskraft wird durch drei Dampfmaschinen gegeben. Die erste ist eine größere Dampfmaschine nach Woolfscher Konstruktion mit Expansion von 30 bis 40 Pferden Kraft, welche die Streckwerke, Durchschnitte, Beitz- und Scheuerfässer, die Drehbänke, Schleif-, Bohr- und Hobelmaschinen und den Fahrstuhl zu betreiben hat. Die zweite ist eine kleinere Hochdruckmaschine zu 14 bis 16 Pferden Kraft, von welcher die Präge- und Rändelmaschinen bewegt werden. Die dritte ist eine Dampfpumpe, die das Wasser für alle Werkstätten zu liefern und für den Fall, daß die Maschinenpumpe gestört sein sollte, auch die Dampfkessel zu speisen hat.

Zur Besorgung dieser drei Maschinen, so wie auch des Trocknen-Apparats in der Beizanstalt mit Dampf, dienen zwei Dampfkessel, welche abwechselnd in Gebrauch kommen und deren jeder Dampf für 50 Pferdekraft erzeugen kann. Der von der Hochdruckmaschine abströmende Dampf wird auch zur Heizung der Justir- und Prägemaschine benutzt.

Die drei Dampfmaschinen, die Dampfkessel, die zur Uebertragung der Betriebskraft nach den verschiedenen Werkstätten sehr ausgedehnte Maschinerie, dann auch sämmtliche Einrichtungen für die Wasserspeisung und Dampfheizung, so wie der Trocknenapparat, sind aus der renommirten Maschinenbauanstalt des Kommerzienraths Borsig nach specieller Angabe und Konstruktion des Direktors Waltz in Moabit hervorgegangen und sehr befriedigend ausgefallen.

Treten wir nun in die Betriebswerkstätten, so ist es zuerst die Schmelzanstalt, die auf uns einen großartigen Eindruck macht. Wir sehen zwei große gewölbte, 20 Fuß hohe und helle Räume vor uns, einestheils mit gerippten Eisen-, anderntheils mit Granitplatten gepflastert, an den Decken mit Luftabgängen versehen; der eine Raum, die Vorschmelze, 35 Fuß breit und 45 Fuß lang, enthält vier geschlossene und fünf offene Schmelzöfen und ein eisernes Wasserbassin, hauptsächlich zum Verwaschen der Krätzen bestimmt, in welches beim Oeffnen von Hähnen Wasser einströmt; auch befindet sich da noch ein kleiner abgesonderter Raum zum Verschließen der Metalle und für das Büreau des Oberschmelzers; der andere Raum, 85 Fuß lang, dessen Gewölbe auf vier eisernen Säulen ruhen, ist die Betriebsschmelze. Da sind fünfzehn geschlossene Oefen und Schornsteinröhren, sämmtliche Oefen mit Eisenplatten eingefaßt. Zur Feuerung dienen Koaks und Holzkohlen, deren Magazine im Seitengebäude und Keller in unmittelbarer Nähe sich befinden.

Aus der Schmelzanstalt gelangen wir in die unmittelbar danebenliegende Streckanstalt, 59 Fuß lang und 37 Fuß breit. In diesem großen, 18 Fuß hohen und an der Decke auf eisernen Gitterträgern gewölbten Raum, der gleichfalls dem Eintretenden imponirt, befinden sich die Walzwerke, 4 große und 8 kleine, und die Durchschneide-Maschinen, 8 rotirende und 8 Schrauben-Maschinen. Davon sind die auf hübschen gußeisernen Gestellen ruhenden acht kleinen Walzwerke und sämmtliche Durchschneide-Maschinen in der mechanischen Werkstatt der Münze gefertigt worden. Durch eine Glaswand getrennt, kann man die schöne Borsig'sche Dampfmaschine arbeiten sehen, welche diese Walzwerke und diese rotirenden Durchschneide-Maschinen in Bewegung setzt. Da die Triebwellen unter den Fußboden gelegt sind, ist die Bewegung in dem Saale der Streckanstalt ganz ungehemmt.

Nunmehr gelangen wir zum Glüh- und Kühlraum, 38 Fuß lang. Auch er hat einen Fußboden von geripptem Eisen und Granitplatten. Dieser Raum wird durch Oberlicht erhellt und ist so groß, daß außer dem erforderlichen Kühlraum sechs mit Eisenplatten umkleidete Glühöfen darin Platz gefunden, die zum Glühen der Zaine und Münzplättchen mit geschlossenen eisernen Muffeln versehen und so gebaut sind, daß oberhalb derselben Schmelztiegel und andere Gegenstände erwärmt und getrocknet werden können. Das Wasser zur Abkühlung der Zaine wird durch Röhrenleitungen aus den beiden eisernen Bassins, die sich oben auf dem Boden befinden, und durch welche alle Werkstätten versorgt werden, mittelst Hähnen zugeleitet, das Abspülwasser sammelt sich aber durch eiserne Rinnen in den im Keller stehenden Bottichen, um die von den Zainen abgestoßenen Metalltheilchen wieder zu gewinnnen. Zum Brennmaterial für die Glühöfen dient Torf, welcher mittelst einer Hebemaschine, die sich unter dem Kühlraum befindet, heraufgewunden wird.

Um nun den weiteren Prozeß der Münzfabrikation zu verfolgen, steigen wir eine granitne Treppe anfwärts in das obere Geschoß nach den Justir- und Rändel-Lokalen. Betrachten wir zunächst die Justir-Lokale. Es ist ein kleinerer und ein größerer Saal, jener für 7 Justirtische, an welchen 84 Vor- und Nach-Justirer Platz finden können, bestimmt, dieser mit 12 Justirtischen, für 144 Arbeiter bereits eingerichtet. In der Mitte zwischen beiden Justirsälen, nach beiden hin mit Fenstern und Thüren, die mit eisernen Laden verschließbar sind, versehen, befindet sich das Oberjustirer-Zimmer. Hier bewahrt der Oberjustirer seine Platten-Vorräthe auf und bringt sie nach beiden Sälen zur Vertheilung, wie er denn auch von hier aus die Aussicht über die Arbeit in leichtester Weise führt. Noch enthält dieses Zimmer einen durch Maschinenkraft auf- und abwärts zu bewegenden Fahrstuhl, um die Massen der zu empfangenden und zurückzuliefernden Münzplättchen mit Leichtigkeit aus dem im Erdgeschoß darunter liegenden Wiegezimmer heraufzuholen oder hinabzusenken.

Aus dem Oberjustirzimmer kommen wir in das Rändelzimmer. Daselbst finden wir fünf Rändelmaschinen für die verschiedenen Münzsorten. Maschinenkraft setzt sie in Bewegung. In einem Vorraum steht ein Waschtrog für die Justirer und Rändler mit 6 Hähnen darüber; es

den 21 Nonnenklöstern des Königreichs geschlossen werden. Wie der „Dziennik“ andeutet, wird dies in den nächsten Tagen erfolgen. Die bezeichneten Nonnenklöster gehören den Mariavitinnen in Czenstochau, den Norbertanerinnen in Pinczow und den Karmeliterinnen und Brigittinnen in Lublin. Die erstgenannte Anstalt ist nach einer von dem Krakauer Bischof Woronicz ertheilten Auskunft kein eigentliches Kloster, da die Päpste Benedikt XIV. und Clemens XIV. den Mariaviterinnen nur den Charakter einer Kongregation belassen haben, weshalb dieselben auch zu ihrem früheren Stand zurückkehren können. Die übrigen drei Klöster waren schon 1818 zur Schließung bestimmt, und ihre Bewohnerinnen werden jetzt nach anderen Nonnenklöstern im Lande übergesiedelt. Die in Polen bestehenden Anstalten der Barmherzigen Schwestern, an Zahl über 20 mit 200 Personen, bleiben auch ferner bestehen. Gegen die Anstalt der Felicianerinnen in Warschau, welche, wie officiell konstatirt ist, in ihrem Bekehrungseifer sich Uebertretungen von Gesetzen zu Schulden kommen ließen, ist eine Untersuchung eingeleitet, nach deren Ergebniß über den Fortbestand der Anstalt entschieden werden wird. — Was einige ausländische Blätter von der Errichtung von „Staatsklöstern“ erzählen, in welchen die russische Regierung den Gottesdienst regeln wolle, beruht auf einer mißverständlichen Auffassung des Art. 15 des Ukas vom 8. Nov., nach welchem künftig nur die als „etatsmäßig“ bezeichneten Klöster auch nach dem Aussterben ihrer gegenwärtigen Mitglieder erhalten bleiben sollen. An einen Eingriff in die Lehre und Ordnung der katholischen Kirche wird in maßgebenden Kreisen nicht gedacht. (Schl. Z.)

Warschau, 14. Dezember. Durch einen im heutigen „Dziennik“ publicirten Ukas vom 29. v. M. wird der Wirkliche Staatsrath von Braunschweig unter Belassung in seiner Stellung als Mitglied des konstituirenden Komités und des Administrations-Rathes zum Präsidenten der Liquidationskommission in den Bauernablösungs-Angelegenheiten ernannt. — Morgen Vormittag wird in dem eine Meile von hier entfernten Dorfe Willanow die Hinrichtung zweier Brüder Biernacki und eines Bauern Olesinski stattfinden, welche wegen mehrerer im vorigen Jahre in dortiger Gegend verübter Kriminalverbrechen kriegsrechtlich zum Tode verurtheilt sind. Die Delinquenten werden gehängt. (S. unt.)

Von der polnischen Grenze, 14. Dezember. Unter der in allen Ländern zerstreuten älteren polnischen Emigration besteht seit dem Jahre 1862 ein sogenannter Steuerverein, der nahe an 800 Mitglieder zählt und dessen nicht unbedeutende Einnahmen zur Erhaltung der polnischen Unterrichts- und Wohlthätigkeitsanstalten in Frankreich und zur Unterstützung bedürftiger Emigranten bestimmt sind. Auch sind auf Kosten dieses Vereins gegen 100 verwundete Insurgenten verpflegt und geheilt worden, welche im Laufe des vorigen und gegenwärtigen Jahres auf Anordnung der Nationalregierung nach Frankreich gebracht wurden. Neuerdings hat der provisorische Ausschluß des Steuervereins in Paris einen Aufruf erlassen, in welchem die Mitglieder von der Einsetzung eines Aufsichtsrathes über das Vereinsvermögen benachrichtigt und aufgefordert werden, sich zur lebenslänglichen Zahlung der von ihnen gezeichneten jährlichen Steuerbeträge zu verpflichten, damit dadurch die Existenz des Vereins dauernd begründet werde. Dieser Aufforderung sind bereits viele Mitglieder nachgekommen. (Ostſ. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 17. Dezbr. [Stadttheater.] Freitag, den 16. Dez. Die Stumme von Portici. Die „Stumme“ ist ein Werk, zu dessen Ausführung nicht unbedeutende Kräfte erforderlich sind, und nicht ohne Grund hat sie bei uns mehrere Jahre geruht. Die gestrige Vorstellung war denn auch nicht so makellos, wie „Figaro's Hochzeit“. Zunächst mochte Herr Lenz nicht sehr disponirt sein, da er die erste Arie des „Alphonso“ unterschlug und uns erst aus der Kapelle heraus sichtbar wurde. Seine Partie schwand dadurch auf ein Minimum zusammen. Inzwischen hatte der Chor im ersten Akt das Unglück, beinahe umzuschlagen, weil in dem ersten großen Ensemble von der Kapelle das Tempo zu schleppend genommen wurde, trotzdem daß Frl. Rhode sichtliche Anstrengungen machte, sie mit fortzureißen. Dieser Fehler wurde in den folgenden Akten dadurch vermieden, daß der Kapellmeister das Scepter straffer zu führen sich befliß. Die Partie der Prinzessin Elvira, im Besitz des Frl. Rhode, ist nicht eine der dankbaren, verlangt ungemein viel Koleratur und schien der Inhaberin auch zu hoch zu liegen, so daß mehrere Kadenzen nicht ganz gelangen. Indessen ragte Frl. Rhode auch gestern wieder durch die Feinheit und Ruhe ihres Spiels, soweit die Rolle dazu Gelegenheit bietet, angenehm hervor. Der erste wahre Lichtpunkt in der Darstellung war das Fischerlied Masaniello's, dem Herr Sonnleithner ganz gewachsen ist, und das Duett zwischen ihm und Pietro (Herrn Grunow), der seine ganze Partie wieder in Spiel und Gesang glänzend durchführte. Auch Herr Sonnleithner verband mit dem ansprechenden und kräftigen Vortrage dieser ersten wie der folgenden Arien ein lebhaftes Spiel und brachte die schwierige Partie zur vollen Geltung. Das Schlummerlied sang er mit dem gebührenden Ausdruck von Zartheit und Innigkeit und hatte sich nach jeder Arie wohlverdienten Beifalls zu erfreuen, jedoch schien die Stimme gegen den Schluß zu ermatten; die angekündigte Wiederholung der „Stummen“ am Sonntag möchte daher nicht rathsam sein. Dagegen ist dieselbe eine sehr geeignete Feiertags-Oper. Fenella konnte nicht in besseren Händen sein, als in denen der Frau Alberti. Wenn sie nicht mit dieser Leichtigkeit und Anmuth ausgestattet werden kann, nicht dieses feurige Leben, diese beredten Gesten, dieser wehmüthige Ausdruck, dieser Liebesschmerz und diese treue Hingebung zur Erscheinung kommen, ist Fenella eine untergeordnete Figur. Durch Frau Alberti wurde sie, wie sich gebührt, der Mittelpunkt der Handlung; Fenella wurde am Schlusse noch allein gerufen.

— Der „General“ Mieroslawski hatte in seinen, theilweis von uns mitgetheilten Dokumenten einen gewissen Janczewski hart mitgenommen. Dieser hat nun seinerseits eine Broschüre zu seiner Rechtfertigung veröffentlicht, worin er sich besonders gegen den Verwurf, mit den Geldern der Emigration nicht ordnungsgemäß verfahren zu sein, zu rechtfertigen sucht. Es ist wahrscheinlich, daß die Sache noch vor die Gerichte kommt und sich dort verschiedene Geheimnisse enthüllen.

Im heutigen „Dziennik“ wird vor Herrn Kurzyna gewarnt, der sich noch immer als National-Regierung gerirt und Gelder erpreßt. Seit dem April, heißt es, bestehe eine National-Regierung nicht mehr. Herr K. sei aufgetaucht, wie der Pilz nach dem Regen; früher armer Warschauer Student, lebe er jetzt von dem Schweiße seiner Landsleute im vollsten Komfort und habe über die empfangenen Gelder noch niemals Rechnung gelegt. Kurzyna ist bekanntlich das Werkzeug Mieroslawski's.

— Im Kreise Posen ist das Dorf Chyby', 1000 Morgen groß mit ruinenartigen Gebäuden von seinem Besitzer Rozański kürzlich an einen Deutschen für 64,000 Thlr. verkauft worden.

— [Gerichtliches.] In der Schwurgerichtssitzung gegen Koberstein, Pfeifer und Genossen wurde noch am Dienstag zur Verhandlung des ersten, speziellen Diebstahls übergegangen und sind danach zuerst diejenigen Diebstähle, in welchen dem Pfeifer eine Hehlerei zur Last gelegt ist, — an Zahl 13 — verhandelt und ist sodann zu denjenigen übergeganzen worden, bei welchen Koberstein der Hehlerei beschuldigt worden ist und deren Zahl acht beträgt. Wir wollen vorläufig, um ein Bild der Verhandlungen wenigstens einigermaßen zu bieten, nur einige der interessanteren Fälle mittheilen, und werden eine summarische Zusammenstellung der übrigen nach dem Schluß der Verhandlungen bringen.

1. Diebstahl bei dem Landrath Wocke.

Als erster Zeuge erscheint der kgl. Landrath des Posener Kreises, Wocke und erklärt, er sei am 23. Oktober 1862 von Ostrowo nach Posen in eigener Equipage gefahren, habe aber von Kostrzyn aus, wo er um 8 Uhr Abends angekommen sei, Extrapostpferde genommen und habe beim Anspannen der Pferde der dortige Post-Wagenmeister ihn darauf aufmerksam gemacht, daß gerade um jene Zeit wieder vielfach in der Gegend zwischen Schwersenz und Posen gestohlen werde; er habe deshalb noch speziell nachgesehen, daß der hinten an dem Wagen angebrachte Wagenkoffer mit drei langen Schrauben fest an dem Gestell des Wagens befestigt war; während der Fahrt habe er zwar mehrmals ein Geräusch, wie wenn heftig über Steine gefahren werde, gehört, hierauf aber nicht weiter geachtet; nach seiner Ankunft in Posen habe er unter seiner speziellen Aufsicht den Koffer in sein Zimmer bringen lassen und hierbei bemerkt, daß die über das Schloß hinüberreichende Lederdecke zerrissen oder zerschnitten gewesen sei; den Koffer selber habe er erst am folgenden Morgen zu öffnen versucht und nun erst gesehen, daß das Schloß offen gestanden und in dem Koffer nur noch ein Theil des ganz auf dem Boden befindlichen Silberzeugs vorfindlich gewesen, alle übrigen Gegenstände aus demselben aber, im Werthe von 141 Thlrn., entwendet worden seien; von allen gestohlenen Sachen habe er nur einen grauen Düffelmantel, jedoch in Stücke getrennt, beinahe ein Jahr später wieder erhalten. Der Schneidermeister Pilz aus Schwersenz bekundet: Anfangs August 1863 sei der August Pfeifer sen. zu ihm gekommen mit einer Anzahl getrennter Stücken von grauem Düffel, habe ihm gesagt, daß dies ein ehemaliger Mantel von seiner Tochter sei, und ihn beauftragt, daraus einen langen Rock für ihn zu machen, acht Tage später sei das Zeug durch die Polizei bei ihm fortgenommen worden, das Zeug sei dasselbe, welches bei der Verhandlung vorliege und von dem Landrath Wocke als sein Eigenthum rekognoscirt worden sei. — Die Arbeiterfrau Michalska: sie habe mit angehört, wie die Ehefrauen der Angekagten Skowronski und Aniol mit einer dritten Frau sich unterhalten und Letztere den Ersteren mehrere Diebereien vorgeworfen habe; hierauf habe die Skowronska zu der Aniol gesagt: „Und Du? Du bist eine große Dame für dem Landrath sein Geld; aber deine Herrlichkeit wird auch nur so lange dauern, als das Landrathsgeld reicht oder bis die Geschichte herauskommt,“ — worauf ihr die Aniol erwiedert habe: „Und Du hast wohl nicht mitgegessen von dem Landrathsgelde?“ — Dieselbe Aussage giebt eine zweite Zeugin, Arbeiterfrau Jarecka ab. — Die Angeklagten Skowronski und Aniol bestreiten, den Diebstahl begangen zu haben, und tritt Ersterer sogar einen Alibibeweis an, der, soweit er gleich erhoben wurde, jedoch kein Resultat lieferte. Der Angeklagte August Pfeifer sen. giebt an, er habe die Mantelstücken, als er in Posen zu Wagen die Mühlenstraße passirt habe, von einem ihm unbekannten Juden, der ihm dieselben zum Verkauf angeboten habe, gekauft, und zwar habe er hierauf anfänglich nicht eingehen wollen, sei aber dann doch durch das Zureden der hinzugekommenen Gesindevermietherin Binder bewogen worden, dieselben doch zu einem Mantel für seine Tochter zu kaufen. Er beruft sich hierüber auf das Zeugniß der Frau Binder; es wird indessen festgestellt, daß dieselbe bereits verstorben war, als Pfeifer zum ersten Male in seiner Aussage deren Erwähnung that. — Schließlich wurde noch ein Zettel verlesen, den Pfeifer unmittelbar nach seiner Verhaftung vom Gefängniß aus an seine Kinder zu befördern versucht hatte und worin er diese aufforderte, den Mantel von Pilz abzuholen.

II. Diebstähle bei dem Gutsbesitzer Rollin.

Der Gutsbesitzer Rollin aus Gaworzewo erklärt: In den Jahren 1862 und 1864 seien ihm häufig Beträge zu mehreren Scheffeln an Erbsen und Getreide abhanden gekommen: später habe er theils von seinen Leuten, theils von denen des alten Pfeifer erfahren, daß sein damaliger Inspektor, der Gutsbesitzerssohn Roman Lehmann aus Garby, diese Quantitäten entwendet und an den August Pfeifer sen., wenn dieser das Getreide aus Goworzewo zum Mahlen geholt habe, entsendet habe, welcher dieselben verkauft und das Geld dem Lehmann abgeliefert habe. — Der Müllerlehrling Gustav Schulz: Er habe bei Pfeifer zu jener Zeit als Lehrling gearbeitet und hierbei habe ihm der Geselle Rodrian mitgetheilt, daß der Inspektor Lehmann jedes Mal, wenn Pfeifer Getreide von Rollin hole, mehrere Säcke Erbsen heimlich mit auf den Wagen lege, daß die Söhne Robert und August Pfeifer dieselben dann später in der Stadt Schwersenz verkauften und den Erlös dem Lehmann heimlich wieder zustellten; außerdem hätten im Auftrage des alten Pfeifer Rodrian und er, wenn die Erbsen für den Rollin geschrotet wurden, eine große Menge Sand in die geschroteten Erbsen hineinwerfen müssen und sei alsdann eine um ebensoviel geringere Quantität Erbsen dem Rolin zurückgeliefert worden. — Der Angeklagte Rodrian: er habe selber mehrmal gesehen, wie der inzwischen flüchtig gewordene Lehmann ohne Wissen seines Prinzipals mehrere Scheffel Erbsen und einmal einen Sack Weizen auf den Pfeifer'schen Getreidewagen gelegt und den alten Pfeifer beauftragt habe, dieselben für ihn zu verkaufen; in andern Fällen habe er ein Gleiches durch die Söhne des Pfeifer erfahren, indessen habe Pfeifer dieses Getreide nie selber verkauft, sondern den Verkauf durch seine Söhne Robert und August besorgen lassen. Im Uebrigen bestätigt der Rodrian die Aussage des Zeugen Schulz in Betreff des Sandes, will dies aber aus Zufälligkeiten erklären. — Der Kutscher des Herrn Rollin: Das von der Mühle des Pfeifer zurückgekommene Erbsenschrot sei jedesmal stark sandhaltig gewesen; einmal hätten die Pferde dasselbe gar nicht fressen wollen, es sei deshalb ganz genau untersucht worden und habe sich dabei herausgestellt, daß die volle Hälfte des ganzen Schrotes aus reinem Sand bestanden habe. Es werden nun noch eine Menge Kaufleute aus Schwersenz vernommen, an welche Pfeifer zu wiederholten Malen mehrere Scheffel Erbsen verkauft hat; dieselben bekunden sämmtlich, daß die ihnen verkauften Erbsen von durchaus gleichartiger Natur gewesen seien, so wie die von großen Dominien stammenden, nicht aber wie das Metzkorn der Müller. — Der Angeklagte August Pfeifer sen., sowie dessen Söhne bestreiten theils, Erbsen von dem Inspektor Lehmann erhalten und für diesen verkauft zu haben, theils wollen sie denselben für berechtigt zu derartigen Aufträgen gehalten haben.

III. Diebstahl bei dem Kaufmann Harlem.

Die Kaufmann Harlemschen Eheleute aus Posen bekunden: Im Oktober 1862 seien sie auf dem Jahrmarkte in Kostrzyn gewesen, hätten nach Beendigung desselben ihre Waaren in Kisten verpackt, auf einen von dem Händler Jakob Stefanowicz gelenkten Frachtwagen aufgeladen und auch selber mit demselben nach Posen zurückkehren wollen; Stefanowicz habe aber nicht auf sie gewartet, sondern sei allein nach Posen gefahren; dort angekommen, habe sich herausgestellt, daß eine große Kiste mittelst Durchschneidens der sie festhaltenden Bänder vom Wagen gestohlen worden sei; in der Kiste seien eine große Menge wollener gestrickter Hauben, Mützen, Shawls, ferner Kinderschuhe und ein Stück schwarzen Molls von 30 Ellen Länge gewesen, im Gesammtwerthe von zusammen 130 Thlr. Es erscheint nun eine große Anzahl von Personen, welche bekunden, daß unmittelbar nach dem Diebstahle die ganze Familie des Pfeifer im Besitz von ganz neuen Hauben, Mützen und Shawls von der Beschaffenheit der gestohlenen gewesen, daß eben solche Gegenstände von Pfeifer und seinen Töchtern an ihre sämmtlichen Ver-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

sammeln sich darin kleine Metalltheilchen, die etwa an den Händen der Arbeiter kleben geblieben.

Von den Justir- und Rändel-Lokalen, die wir erwähnt, im obern Stock gelegen, steigen wir wieder auf einer andern steinernen Treppe in das Erdgeschoß hinab, wo wir in einem Raum von 58 Fuß Länge und 53 Fuß Breite die Beizanstalt finden. In diesen Raum mündet die Muffel des einen der oben erwähnten sechs Glühöfen zum ausschließlichen Gebrauch für die Beize. Zwei auf Maschinerie ruhende Beizfässer und vier Scheuerfässer werden durch eine größere Dampfmaschine bewegt, und wird der in neuer Konstruktion aufgestellte sehr sinnreiche und zweckmäßige Trocknen- und Kochapparat durch den vom Dampfkessel hergeleiteten heißen Wasserdampf erhitzt. Das in großen Quantitäten zum Abspülen erforderliche Wasser wird durch mit Hähnen versehene Röhren aus den Bassins zugeführt, und fließt das Abspülwasser durch kupferne Siebe unterwärts ab in zwei im Kellerraume stehende, mit Hähnen versehene hölzerne Bottiche zum Auffammeln der beim Scheuern und Waschen sich abreibenden Metalltheilchen, wie auch zum Niederschlagen des aufgelösten Kupfers. — Neben dem Beizlokal befindet sich ein verschließbarer Raum zur Aufbewahrung der in der Beize über Nacht verbleibenden Münzplatten.

Wir kommen nun in den Prägesaal. Er hat eine Länge von 53 Fuß, eine Breite von 36, eine Höhe von 15 Fuß. In zwei Reihen sehen wir 14 Uhlhorn'sche Prägemaschinen von vier verschiedenen Größen aufgestellt. Die sechs kleinen dieser Prägemaschinen sind aus der Fabrik des Erfinders Dr. Uhlhorn in Grevenbroich bei Neuß hervorgegangen, die acht größeren dagegen in der königlichen Münze mit wesentlicher Veränderung der Konstruktion erbaut worden. Es ist noch Platz für zwei große. In einer Nische des Saales steht die Hochdruck-Dampfmaschine, welche lediglich für die Präge- und Rändelmaschinen bestimmt ist und in ihrem Gang ganz nach Erforderniß zu reguliren ist. Die Dampfmaschine bewegt mittelst zweier an den Wänden hinlaufenden Wellen- und Riemen-Ableitungen die Prägemaschinen.

Es bleibt uns noch das Wiegezimmer, zu dem man aus dem Prägesaal gelangt. Es dient zum Wiegen der aus der Strecke kommenden, nach den Justir-, Beitz- oder Prägeanstalten gehenden und von da kommenden Münzplättchen und zum Depôt dieser Halbprodukte. In dies Zimmer geht der oben bei der Justiranstalt erwähnte Fahrstuhl hinab. Wenn das Vorderhaus umgebaut wird, dann soll das Betriebskomtoir an den Prägesaal gelegt werden, so daß es möglich wird, die fertig geprägten Münzen auf dem kürzesten Wege in dies Komptoir und weiter in die Kasse zu fördern.

Die Justir-, Rändel- und Prägesäle, wie auch das Wiegezimmer werden durch die von der Hochdrucksdampfmaschine in gußeiserne Röhren abströmenden Dämpfe in der kalten Jahreszeit geheizt und kann der Wärmegrad durch Schleusen und innere Klappen so abgestimmt werden, daß selbst im Sommer keine Belästigung eintritt.

So weit haben wir über die Werkstätten berichtet, die zur Fabrikation der Münzen dienen. Es sind aber noch einige, der Münzanstalt unentbehrliche und in dem langen nördlichen Hofflügelgebäude untergebrachten Werkstätten zu erwähnen.

Dahin gehören zunächst die im Erdgeschoß liegende Medaillenpräge, die Senk- und Härteanstalt, und die Schmiede. Die Medaillenpräge besteht aus zwei Räumen; in dem einen steht ein Prägewerk mit 11 Fuß langem Balancier, in dem andern, zum Scheuern, Befeilen und Bronciren der Medaillen bestimmten Raum ein Kochofen mit Mantel.

An die Medaillenpräge grenzt die Senk- und Härteanstalt, auch aus zwei Räumen bestehend. In dem einen befinden sich zwei Stoßwerke mit resp. 11 Fuß und 14 Fuß langen Balanciers zum Senken der Matrizen, Patrizen und Prägestempel, das größere Stoßwerk auch zum Prägen der großen Medaillen, weshalb dieser Raum auch von der Medaillenprägestube her zugänglich ist. Der zweite Raum dient zum Ausglühen und Härten von Stempeln, Ringen und anderen Maschinenstücken. Es hat drei Nischen unter Schornsteinen zur Aufnahme der Härte-Oefen und einen Wasserbottich mit doppeltem Wasserstrahl zum Ablöschen der zu härtenden Gegenstände, welcher durch Röhrenleitungen herbeigeführt wird.

Endlich liegt in diesem Untergeschoß noch die Schmiede mit einer Esse zu zwei Feuern und Ventilatorgebläse.

Im obern Stock, über den drei letztgenannten Anstalten, befindet sich die mechanische Werkstätte zur Aufertigung von Stempeln, Ringen, Drückern, Unterlagen u. s. w., von Münzmaschinen, Maschinenstücken und allerlei Reparaturen, in einem Saal von 104 Fuß Länge, 20 Fuß Tiefe und grenzt daran das Zimmer des Vorstehers der mechanischen Werkstätte, der durch mehrere Fenster den Saal übersehen kann. Neben acht Schlosserstellen befinden sich in diesem Saale an Maschinen: 9 Drehbänke verschiedener Größe, 3 Hobelmaschinen, 1 Walzenschleifmaschine, 1 Bohrmaschine und 2 Schleifsteine, welche sämmtlich von der roßen Dampfmaschine her durch Wellenleitungen und Riemen betrieben werden. Zur Leitung der Maschinenkraft, wie auch des Wassers in dieses Hofflügelgebäude sind eiserne Gitterträger über den Hof gelegt.

Es ist noch zu erwähnen, daß mehrere, in besonderen Fällen zur Aushilfe dienende Schrauben-Präge-Werke, welche jetzt noch in dem am Werderschen Markt belegenen, zum Abbruch bestimmten Münzgebäude stehen, später in den Hofgebäuden ihre Aufstellung finden werden.

Magazinräume befinden sich in den gewölbten Kellern unter dem Hauptbetriebsgebäude, wie in dem besondern, an der Holzgartenstraße belegenen Gebäude mit 6 gewölbten großen Räumen in zwei Stockwerken. Die Kommunikation von dem Spree-Ufer dahin ist bequem und kurz. Die erwähnten Kellerräume öffnen sich auf einen, durch das ganze Hauptbetriebsgebäude laufenden Keller-Korridor, durch welchen die Brennmaterialien leicht und gegen die Witterung geschützt in die Werkstätten transportirt werden können. Außerdem können vier große Bodenräume über den beschriebenen Gebäulichkeiten als Magazine verwendet werden.

Der ganze Erweiterungs- und Umbau, den wir im Vorigen beschrieben haben, macht durch seine höchst solide Ausführung, durch die zweckmäßige Verwendung der Räumlichkeiten, durch das Ineinandergreifen aller Münz-Operationen, durch die vollständige Ausstattung der Werkstätten mit technischen und mechanischen Hülfsmitteln, wie auch durch die Sicherung gegen Feuersgefahr im Innern und nach Außen durch starke Mauern und feuerfeste Gewölbe, einen sehr vortheilhaften und befriedigenden Eindruck. Die Münze ist dadurch jetzt in den Stand gesetzt, die umfangreichste Arbeit zu bewältigen. Unter Voraussetzung der Nachschaffung der für den kleinen Justirsaal noch erforderlichen Justir-Apparate und der noch fehlenden zwei Prägemaschinen kann die Münze jetzt die Thaler-Ausprägung bis auf vier Millionen Thaler pro Monat steigern, mithin auf das Doppelte ihrer bisher größtmöglichen Leistung erhöhen. Ausländer, welche die hiesige Münze in ihrer jetzigen Gestalt schon gesehen haben, erkennen an, daß sie eine der bestarrangirten Anstalten dieser Art und der gegenwärtigen Größe des preußischen Staats entsprechend sei. Nach Vollendung der die Amtslokale enthaltenden Vordergebäude, deren Bau im nächsten Jahre beginnen und die Amtslokale in eine angemessene Verbindung mit den Betriebs-Werkstätten bringen wird, dürfte die Königliche Münze unter allen Münzstätten Europas, wenn auch nicht an Größe, doch an zweckmäßiger Einrichtung den ersten Rang einnehmen. (Sp. Z.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für den hiesigen Festungsbau pro 1865 erforderlichen Bedarfs an **Bau- und Schnitthölzern, Stettiner Portland-Cement, Gogoliner Kalk** und **Eisengußwaaren**, ferner die Ausführung der **Steinsetzer-, Anstreicher-** und **Töpferarbeiten**, sowie die **Reinigung** der **Rauchröhren** in den der Fortifikation gehörigen Lokalen soll öffentlich verdungen werden, wozu Termin auf

Mittwoch den 21. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

im Bureau der Festungs-Bau-Direktion ansteht.

Die schriftlichen Submissionen sind, unter Vermerk des Inhalts auf der Adresse, bis zu dieser Zeit im Bureau der Festungs-Bau-Direktion abzugeben, in welchem Bureau auch die Submissions-Bedingungen einzusehen sind.

Unter diesen Bedingungen wird schon hier auf diejenige aufmerksam gemacht, daß die schriftlichen Submissionen die einzige Grundlage des weitern Verfahrens bilden, und eine etwa darauf gegründete mündliche Licitation unter den anwesenden Konkurrenten nicht stattfinden wird.

Posen, den 14. Dezember 1864.

Königl. Festungs-Bau-Direktion.

Nachdem in dem Konkurse über das Vermögen des Brauereipächters **Hermann Kreh** zu **Posen** der Gemeinschuldner die Schließung eines Akkords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Konkursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin auf

den 31. Dezember c.

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Gerichtslokal anberaumt worden. Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Posen, am 2. Dezember 1864.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
Gaebler.

Handelsregister.

Die Inhaber der hier in **Posen** unter der Firma: **J. Lißner** bestehenden und im Gesellschaftsregister unter Nr. 64 eingetragenen Handelsgesellschaft, haben für ihre oben gedachte Handlung dem Kaufmann **Martin Kornfeld** zu **Posen** Procura ertheilt, und ist dieselbe heute in unserem Procurenregister unter Nr. 73 eingetragen.

Posen, den 14. Dezember 1864.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die nothwendige Subhastation des im Kostener Kreise belegenen Ritterguts ***Woyniesć*** ist aufgehoben.

Kosten, den 16. Dezember 1864.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Kolbenach.

Konkurs-Eröffnung

im abgekürzten Verfahren.

Königliches Kreisgericht zu Posen,
Posen, den 14. Dezember 1864,
Nachmittags 6 Uhr.

Ueber das Vermögen des Fleischermeisters **Hirsch Wisch** zu **Posen** ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der gerichtliche Auktionator **Rychlewski** bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 29. Dezember 1864

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichtsrath **Gaebler** im Instruktionszimmer anberaumten Termine ihre Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 30. Dezember 1864 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 10. Januar 1865 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 14. Januar 1865

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsrath **Gaebler** im Gerichtslokale zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Bertheim, v. Grabowski, Mützel** und **Dockhorn** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Polizeiliches.

Den 15. Dezember auf der Straße gefunden: ein altes Portemonnaie mit Stahlbügel, worin $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Den 16. Dezember als muthmaßlich gestohlen in Beschlag genommen: ein silberner Kaffee-Löffel T. v. R., darüber eine Grafenkrone, ein Paar schwarze Glacéhandschuhe, eine mit Silber plattirte neue Uhrkette, ein neues Federmesser mit grauer Schale und eine kleine neue Scheere.

Zwei aneinander liegende Güter, zusammen 1500 Morgen guter Boden und Gebäude, vollständ. Invt., sind aus fr. Hand zu verk. Nähere Angabe sub Adr. A. T. Z. fr. Wittkowo poste rest.

Pacht-Gesuch.

Ein junger Landwirth sucht eine mittlere Pachtung von mindestens 500 Morgen Areal. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Dr. **Eduard Meyer** in **Berlin**, Kronenstraße 17, wird fortfahren, Auswärtige brieflich zu behandeln, die ihre durch **geschlechtliche Ursachen jeder Art** geschwächte Gesundheit bald und dauernd wieder befestigen wollen.

North British & Mercantile

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

in London und Edinburg,
mit Domicil Berlin
gegründet 1809.

Grund-Kapital	Thlr. 13,333,000.
Wachsender Reserve-Fonds Ende 1862	„ 14,892,000.
Jährliche Einnahme	„ 3,315,000.

Die Gesellschaft schließt **Feuerversicherungen** jeder Art unter den loyalsten Bedingungen zu **billigen** und **festen Prämien**. — **Landwirthschaft** und **Fabriken** sind berücksichtigt, gleichwie für Sicherstellung der **Hypotheken-Gläubiger** Sorge getragen ist. — Bei **mehrjähriger** Versicherung unter Vorausbezahlung **bedeutender Rabatt**. — Brandschäden werden gerecht und rasch regulirt.

Ferner übernimmt die Gesellschaft Versicherungen auf den **Lebens-** wie **Todes**fall mit und ohne Gewinnantheil. **Kinder-Versorgung** — **Leibrenten** zu festen Sätzen. — Die Regulirung des **Gewinnantheils** geschieht nach für den Versicherten vortheilhaftesten Grundsätzen. — Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, so wie zur Vermittelung von Versicherungsanträgen empfehlen sich die Agenten:

G. Hoefen in Posen.
M. Boehmig in Wollstein.
F. Bogacki in Schrimm.
Corts in Schubin.
F. Gensichen in Strzelce p. Mogilno.
M. Glowiński in Obornik.
Powałowski in Pleschen.
Jaenert in Rawicz.
S. Kutzner in Grätz.
F. Langner in Gostyn.
v. Ostaszewski in Gnesen.
v. Claussen in Lissa.
J. Friedlaender in Kempen.
O. Trachmann in Krotoschin.
J. Walter in Schwerin.
F. Pfaffe in Fraustadt.
Lombard auf Wolonice p. Kozmin.
L. Barlam in Strzelno.
Ed. Wittke in Bentschen.

so wie der unterzeichnete Haupt-Agent

A. Kunkel jun.

In **Mylius Hôtel de Dresde** ist der Neubau der **Stallungen** vollendet und können Equipagen wieder aufgenommen werden.

Unter heutigem Datum haben wir unsere Commandite Wallischei Nr. 4 an den Hrn. **J. K. Wolfram** verkauft, und bitten wir das uns geschenkte Vertrauen auf unseren Nachfolger übergehen zu lassen.

Posen, den 1. Dezember 1864.

C. J. Cleinow & Comp.

Große Gold- u. Silberauktion.

Montag d. 19. Dezember c. Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab werde ich in dem **Auktionslokale Magazinstr. Nr. 1.** für Rechnung eines auswärtigen Hauses verschiedene **Gold- und Silber-**Gegenstände, als: goldene und silberne Uhren, goldene Ketten, silberne Leuchter und Kandelaber, silberne Fruchtkörbchen, Sahnkannen, Becher, Tassen, goldene Ohrringe, Brochen 2c. 2c. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
Königl. Auktions-Kommissarius.

Bei Gelegenheit der Gold- und Silber-Auktion kommen von Nachmittags 2 Uhr eine Partie **feine abgelagerte alte Havanna-Cigarren** zur Versteigerung.

Rychlewski,
Auktions-Kommissar.

Möbel- 2c. Auktion.

Wegen Verzuges werde ich **Dienstag den 20. Dezember cr.**, Vormittags von $9\frac{1}{2}$ Uhr, **Mühlenstr. Nr. 20** 1. Etage, diverse gut erhaltene Mahagoni- 2c. Möbel als:

Schreibsekretair, Spinde, Tische, Sopha, Stühle, 1 Oelgemälde (Gebirgslandschaft), und andere Hausgeräthe öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
Kgl. Auktions-Kommissar.

Bekanntmachung.

In dem auf den 22. Dezember d. J., von Vormittags 10 Uhr ab, in dem hiesigen **Fröhlich**'schen Gasthofe „Zum schwarzen Adler" anberaumten Bau- und Brennholzverkaufs-Termine werden aus dem Jagen 18 des Belaufs **Gora**, ⅛ Meile von der Stadt **Zirke** und der Warthe entfernt, circa 500 Stück Kiefern-Bauholz zum Verkaufe gestellt werden. Außerdem kommen aus den Beläufen **Neuzattum, Wolfslug, Traenke** und **Bucharzewo** 500 Klftr. Kiefern-Klobenholz aus dem Wirthschaftsjahre 1864 zum Verkauf.

Zirke, den 1. Dezbr. 1864.

Der Revier-Verwalter.
Priem.

Im Probstei-Walde von **Choynic** sind **Eichen-** und **Kiefern-Brennholz** aller Art und

2 Kiefernstämme von 135 und 100 Knbikfuß, zu **Mühlwellen** geeignet, zu verkaufen durch den Förster **Michalak**.

Im **Splawier** Walde wird Eichen-, Birken-, Rüstern-, Elsen-Nutz- und Schirr-Holz, so wie Klafterholz aller Art verkauft durch den Förster ***Miebuss.***

Damm 140. — **Damm 140** (früher **Günther**'scher **Holzplatz**) — Damm 140.

verkaufe ich:

Kiefern-Kloben	à Klftr. 4 Thlr.	20 Sgr.
Birken-Kloben	„ 6 „	— „
Buchen-Kloben	„ 7 „	15 „

M. Witkowski.

Die zum gänzlichen Ausverkauf gestellten **Mäntel, Jacken, Long-Chales u. Umschlagetücher, Kleiderstoffe** 2c. zu den allerbilligsten Preisen habe durch eine neue Auswahl vervollständigt.

Wasserstr. 30. **S. H. Korach.**

Passende Weihnachts-Geschenke
zu bekannt billigen Preisen bei
S. Tucholski.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehlen **als zu Geschenken** sich eignend:

Leinengarnituren (Kragen und Manchetten.)

Mullblousen,

gestickte Kragen auf Mull und Batist,

Spitzengarnituren,

leinene und gestickte Taschentücher,

abgepaßte Röcke,

Netze, garnirt und ungarnirt,

Mullroben,

Herren- und Damenstrümpfe 2c.

Markt 91. **Gebrüder Braun,** Markt 91.
Seidenband- und Weißwaarenhandlung.

Ein ganz neuer **Bisam-Pelz** mit Biberbesatz ist billig zu verkaufen Judenstr. 14., zweiten St.

Mäntel und Jacken

eigener Fabrik empfiehlt in größter Auswahl und zu Fabrikpreisen

F. W. Mewes,
Markt 67.

Markt 67. **Schultaschen** Wasserstraße 4.

für **Knaben** und **Mädchen, Kutsch-** und **Arbeitsgeschirre, Herren-** und **Damen-Sättel, Stall-Utensilien, Reitzeuge, Reisekoffer** und **Hutschachteln** für Herren und Damen, **Reise-** und **Geldtaschen**, alle Arten **Fahr-** und **Reitpeitschen**, wie überhaupt alle **Riemer-** und **Sattlerwaaren** eigner Fabrik empfiehlt unter Garantie

Wasserstraße 4. **C. W. Paulmann.** Markt 67.

Bestellungen u. **Stickereien** zum Aufarbeiten werden bald erbeten.

Ausverkauf

von Weißwaaren, Stickereien, Kravatten 2c.
zu sehr billigen Preisen
in der Confections-Fabrik
von **Julius Lasch,**
Wilhelmsplatz Nr. 3., Hôtel du Nord.

Das Verkaufslokal befindet sich Markt- und Büttelstraßen-Ecke im Hause des Königl. Lotterie-Einnehmer Herrn Bielefeld, 1 Treppe hoch.

Wichtig für Jedermann!!

Wirklich reeller und radicaler

General-Ausverkauf.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum der Stadt Posen und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich den bevorstehenden Jahrmarkt mit einem der bedeutendsten Lager

rein leinener Waaren,

bestehend in Tischzeugen, Hand- und Taschentüchern, Wäsche für Herren und Damen, Negligée-Stoffen, Piqués, Chiffons, Shirtings, Corsets, Crinolinen 2c. besuchen werde, welche mir von einem der bedeutendsten, auswärtigen Fabrikanten **zum gänzlichen Ausverkaufe** übergeben worden sind, und sichere ich eine Prämie von

500 Thaler

demjenigen zu, der beweisen kann, diese Waaren jemals so billig gekauft zu haben.

Preis-Courant.

Fertige Wäsche.

Oberhemden von gutem Gesundheits-Shirting in beliebigen Faltenlagen, das ½ Dutzend zu 5, 6, 7 und 8 Thlr.
Oberhemden von gutem englischen Shirting mit Leinen-Brusteinsatz, das ½ Dutzend $7\frac{1}{2}$, 8, 9 und 10 Thlr.
Oberhemden in rein Leinen, sauber und gut gearbeitet, das ½ Dutzend von 9—15 Thlr.
Herren- und Damen-Nachthemden von Shirting und Leinen, das ½ Dutzend 5—$7\frac{1}{2}$ Thlr.

Stücke Leinwand.

6 Vrtl. und $6\frac{1}{2}$ Vrtl. weißgarniges Leinen, zur Bett- und Leibwäsche vortrefflich geeignet, das Stück 8, 9 und 10 Thlr.
$6\frac{1}{2}$ Vrtl. Herrnhuter und Creas-Leinen, als das dauerhafteste Leinen zu empfehlen, das Stück von 9, 10, 12 u. 14 Thlr.
Bielefelder Leinen-Handgespinnst, feinste Qualität, das Stück von 20—25 Thlr.

Tischzeuge.

Ein Gedeck mit 6 Servietten von 2 Thlr. an.
Ein Gedeck in Damast und Drell, rein Leinen, von 3 Thlr an.
Ein Gedeck mit 12 Servietten, rein Leinen, von 6 Thlr. an.
Ein Gedeck für 12, 18 und 24 Personen, in rein Leinen-Damast, von 8—25 Thlr.
Tischtücher in gemischter Qualität à 15 Sgr.
Große Leinen-Tischtücher à 20 Sgr. und 1 Thlr.

Servietten, reizende Dessins, das ½ Dtzd 20, 25 Sgr., 1—$1\frac{1}{2}$ Thlr.

Handtücher.

Handtücher für Küche und Haus, das ½ Dutzend 20 Sgr.
Stubenhandtücher, elegant, das ½ Dutzend 1—$1\frac{1}{2}$ Thlr.
¼ rein Leinen Damast-Handtücher, das ½ Dutzend $1\frac{3}{4}$—3 Thlr.

Taschentücher.

Rein Leinen Taschentücher, das ½ Dutzend 15 Sgr.
Brabanter rein Leinen-Taschentücher, das ½ Dutzend 1 Thlr.
Feinste Bielefelder Taschentücher, das ½ Dutzend 1, $1\frac{1}{2}$—2 Thlr.
Battist-Taschentücher, das ½ Dutzend $1\frac{1}{2}$ bis 3 Thlr.
Extrafeine Leinen-Taschentücher, das ½ Dutzend $1\frac{1}{2}$, 2, $2\frac{1}{2}$ und 3 Thlr.

Einsätze

zu Oberhemden, das ½ Dutzend $1\frac{1}{4}$—3 Thlr.

Corsetts à 18 Sgr.

Tricot-Jacken und Hosen, Strümpfe, Shirting, Negligée-Stoffe, feine gestickte Unterröcke und schwarze Moirée-Röcke, wie überhaupt noch viele Artikel sehr billig.

Ich bitte ein geehrtes Publikum meine **reellen Waaren** nicht mit denen **marktschreierischer Konkurrenten** zu vergleichen, die mit Anlockungen z. B. Erbschaftsregulirungshalber, Todesfall 2c. das Publikum heranzulocken und zu täuschen suchen.

L. Unger, aus Berlin.

Das Verkaufslokal befindet sich Markt- und Büttelstraßen-Ecke im Hause des Königl. Lotterie-Einnehmer Herrn Bielefeld, eine Treppe hoch.

Bis zum Feste bedeutend heruntergesetzte Preise.

Sämmtliche Waaren meines umfangreichen Lagers, als:
Posamentierwaaren, Weiß-, Wollne-, Fantasie- und Galanteriewaaren,
Parfümerie- und Toiletten-Gegenstände,
habe ich im **Preise bedeutend heruntergesetzt.**

Neuestr. 5. **Z. Zadeck & Co.** 5 Neuestr.

Fertige Arbeitswagen,

namentlich für Landwirthschaft, dauerhaft gearbeitet, sind stets vorräthig und zu soliden Preisen zu haben bei ***Carl Mattner,*** **Posen**, Schuhmacherstr. 9.

Schlittschuhe

sind in großer Auswahl eingetroffen und empfiehlt solche als passendes Weihnachtsgeschenk

Wasserstr. 4. **C. W. Paulmann.** Alt. Markt 65.

(Hierzu zwei Beilagen.)

wandten verschickt und verschenkt worden seien und daß einzelne derselben von ihnen auch an andere Personen verkauft worden seien. Die vorgelegten Sachen werden sämmtlich von Harlem und seiner Tochter als ihnen gehörig rekognoscirt. Der Angeklagte August Pfeifer jun.: Kurz vor Martini 1862 habe er in der Nähe der seinem Vater gehörigen Mühle ein Paket mit 100 Stück Hauben gefunden, welche er seinen Schwestern geschenkt habe; er sei deshalb wegen Unterschlagung gerichtlich mit einem Tage Gefängniß bestraft worden; sämmtliche in Rede stehenden Hauben und Mützen stammten von diesem Funde her. — Der Schneidermeister Christiani aus Schwersenz: Kurz vor Martini 1862 habe ihm der Angeklagte Robert Pfeifer eine Quantität schwarzen Moll gebracht mit dem Auftrage, daraus ihm einen Rock zu machen; den Rock habe er ihm im Februar 1863 abgeliefert, aber eine Probe von dem Stoff zurückbehalten, welche von Harlem als ihm gestohlen rekognoscirt worden sei. — Der Schneidermeister Schiff aus Schwersenz: Gleichfalls um dieselbe Zeit habe der Angeklagte Gottlieb Lehmann sich bei ihm aus schwarzem Moll einen Rock anfertigen lassen; der Moll sei mit der von Christiani vorgelegten Probe gleichartig gewesen, dies wird auch durch mehrere Sachverständige festgestellt. — Die sämmtlichen Mitglieder der Pfeiferschen Familie erklären sich auch in Bezug auf diesen Fall für nichtschuldig.

— [Weihnachtsausstellung im Handwerkerverein.] Die dritte Ausstellungsreihe beginnt mit der Sattlerwaarenausstellung des Sattlermeisters Herrn Latz (Markt). Eine zahlreiche Zusammenstellung von hübschen Reisekoffern bis zu den kleinsten, schöne Reitzeuge, praktische Reisetaschen und Schulmappen 2c. liegen hier zur Ansicht aus. — Aus der Bautischlerei und Möbelfabrik des Herrn Busch sind einige werthvolle Möbel ausgestellt: ein großes Mahagoni-Zylinderbureau, ein Polisander-Wäscheschränkchen, einige Nähtoiletten und Nähtischchen, eine Waschtoilette mit Marmorplatte, zwei Mahagonitische, sowie zwei niedliche Nachttischchen mit Marmorplatten. — Zwei ovale Spiegel, der eine nußbraun, der andere vergoldet, hat die Spiegelrahmen-Fabrik des Herrn Jakobsohn ausgestellt, während Herr Vergolder Schlicht der Ausstellung eine Zierde durch die zahlreiche Auswahl seiner eleganten, kostbaren Spiegel, die an zwei Wänden des Ausstellungssaales aufgehängt sind, gegeben hat. Wir erwähnen darunter: die ovalen nußbraun und antik gold, zwei mahagoni, einen nußbraunen und einen ovalen vergoldeten, einen mit Nußbaum-Rahmen und dazu gehörendem Tische mit Marmorplatte, einen comfortablen broncirten und einen echt vergoldeten. — Eine der reichhaltigsten und glänzendsten im wahren Sinne des Wortes hat Hr. Schönecker (Markt) durch die auf galvanischem Wege versilberten Gegenstände veranstaltet. Leuchter in verschiedener Größe und zu verschiedenen Preisen vom kleinsten Handleuchter bis zum schönen Altarleuchter hinauf, Lampen von der fast unmodernen Schirmlampe bis zur pompösen Moderateur-Lampe hinauf, daneben die modernen Petroleum-Lampen sind ausgestellt; zierliche kleine Geräthe für den Silberschrank: Zuckerdosen und Butterbüchsen, Theesiebe, sowie auch verschiedene Theekannen, Zuckerzangen, Tortenstecher, Glocken, Schreibzeuge, Spielmarken u. dgl. Dies alles sind Gegenstände, die besonders die Blicke der Frauenwelt auf sich ziehen. — Die Hrn. Krug u. Fabricius haben eine für eine landwirthschaftliche Ausstellung sich zwar sehr eignende, aber für eine Weihnachtsausstellung, wie diese, unserer Ansicht nach doch weniger passende Zusammenstellung durch ihr für die Ausstellung sogar nicht ungefährliches Petroleum gemacht, das außer in Flaschen und Blechbehältern besonders in zwei langen Glaszylindern, in einem weißes, im andern hellgelbes Petroleum, dem Publikum zur Ansicht ausgestellt ist. Außerdem sind Stearin- und Parafin-Kerzen, sowie eine recht hübsche Auswahl von Wachsstöckchen vorhanden.

Die Handlung des Herrn Klug (Friedrichsstraße) hat eine der schönsten Ausstellungen gemacht durch eine mannichfaltige Auswahl theils sehr nützlicher Artikel für die Haushaltung, theils einer Menge Ziergegenstände für Zimmer, theils solcher Gegenstände, die Schönheit und Nutzen verbinden, wohin wir besonders die kostbaren Moderateur- und Petroleum-Lampen zählen, wovon jedoch auch eine Anzahl kleiner und billiger vorhanden ist. Aufmerksamkeit erregen einige Theemaschinen, namentlich eine aus englischem Kupfer gearbeitete, sowie eine Dampfkaffeemaschine, die zwar etwas komplicirt, aber nichtsdestoweniger praktisch ist. Auch eine Eismaschine ist vorhanden. Viel Anklang finden die russischen Holzschüsseln, welche mehrfach gekauft werden. Kunstliebhaber erfreuen die Figuren Christus in Terra cotta, einige kleinere, worunter namentlich ein Genius gefällt, andere aus gebranntem Thon, wie ein altdeutscher Ritter, und die hier schon erwähnten Gruppen, welche die Blumenausstellung zieren. Liebhaber des Alterthümlichen finden an den billigen antiken Kannen Gefallen, sowie an den Fischtableaux mit Goldfischchen und Blumen. Eine werthvolle Nähmaschine von zierlicher Bauart und besonders kunstreicher Auslegung bildet den Schluß der Ausstellung des Herrn Klug.

Eine kleine aber kostbare Pelzausstellung hat die Pelzwaarenhandlung des Hrn. Schulz (Wilhelmsstr.) gemacht. Am werthvollsten ist ein eleganter Fußteppich aus dem Pelz einer wilden Katze; dazu kommen noch einige Angora-Fußdecken und eine schöne Bisam-Muffe. Besonders viel ist hier für die Schönheit der Dekoration in der kleinen Ausstellung gethan. — Den Schluß unserer Wanderung durch den Ausstellungsraum, wo wir uns bemüht haben, das Werthvollste in den einzelnen Abtheilungen besonders namhaft zu machen, bildet endlich die Jäger und Jagdliebhaber hautsächlich interessirende Ausstellung des Büchsenmachers Herrn Hoffmann. Mehrere Flinten, einläufige, Doppelflinten und Büchsen, verschiedene pompöse Jagdtaschen, Rehköpfe aus einer Tonmasse, die mannigfachsten Pulverhörner, Schrotbeutel, praktische Feldflaschen, Pistolen und Terzerole, — welcher Waidmann fühlt für diese Herrlichkeiten nicht das feurigste Interesse? In unserer Zeit könnten die Patent-Vorlegeschlösser, gegen Dietriche geschützt, vielleicht von besonderer Wichtigkeit sein; es sind einige Probeschlösser ausgelegt. — Und hiermit nehmen wir Abschied von der ersten Ausstellung in unserm Handwerkerverein, indem wir die Hoffnung aussprechen, daß dieser ersten Ausstellung bald eine zweite folge, die jene an Reichhaltigkeit und Vollkommenheit überrage.

♄ Birnbaum, 15. Dez. [Verbrannter; Domänenpächter.] Vorgestern gegen Abend legte sich in der Fechnerschen Brauerei hierselbst der Brauer Schrake aus Großdorf vor die Feuerung zur Darre, um sich zu wärmen, schlief aber dabei ein und erwachte erst, als seine Kleidung vollständig brannte. Er war ganz allein, und die vorgenommenen Löschversuche mißglückten; er nahm jedoch alle Kräfte zusammen, lief ins Freie und schrie nach Hülfe. Obgleich sich diese bald fand und auch sofort ein Arzt hinzugerufen wurde (um halb 7 Uhr), erlag der Unglückliche doch schon gegen 10 Uhr den ungeheuren Brandwunden. Er ist 68 Jahre alt und hinterläßt Frau und fünf bereits erwachsene Kinder. — Die Domäne Kolno ist nicht, wie man vermuthete, dem Meistbietenden, dem Bruder des bisherigen Pächters, sondern einem Hrn. Boldt, dessen Gebot 500 Thlr. weniger beträgt, zugeschlagen worden.

§ Rawicz, 15. Dezember. [Volkszählung; Gaseinrichtung; kleine Notizen.] Die Einwohnerzahl vom Civil beträgt gegenwärtig 8624, hiervon kommen auf die innere Stadt 5800, auf die Vorstädte 2824, der Religion nach sind 6085 evangelisch, 1325 katholisch, 1199 jüdisch und 15 Dissidenten. Die Zahl der Familien beträgt 1996. Die numerische Bevölkerung ist seit der letzten Volkszählung um 82 gestiegen. Die Zahl der Strafanstaltsgefangenen ist von 1100 im Jahre 1861, in diesem Jahre bis auf 761 heruntergegangen. Von ihnen sind der Religion nach 293 evangelisch, 449 katholisch und 19 jüdisch. — Mit der Gaseinrichtung hierorts wird endlich vorgegangen; es ist bereits zwischen den Kommunalbehörden und den Herren Brandt, Ehmhof und Jüttner aus Gleiwitz ein Vertrag geschlossen, und von letztern die Kaution eingezahlt worden. 1000 Kubikfuß Gas kosten dem Privatkonsumenten $2\frac{1}{2}$ Thlr. und der jahrliche Miethspreis für eine Gasuhr für 3 Flammen 1 Thlr. 15 Sgr., für 5 Flammen 2 Thlr. und für 10 Flammen 3 Thlr. Die Preise für die Anlage der Zuleitungsröhren dürfen in keinem Falle die Breslauer Preise übersteigen. Die Gasunternehmer lassen für die Privatkonsumenten eine Liste über etwaigen Gasverbrauch cirkuliren. Die Strafanstaltsdirektion hat sich bis jetzt für den Verbrauch des Gases noch nicht entschieden; sie will vorerst die Versuche mit der Beleuchtung des Petroleums machen. — In Sandberg ist ein 9jähriger Knabe an den Folgen des Genusses von Spiritus, den er sich heimlich zu verschaffen wußte, gestorben. — Heute ist das 3. Bat. des Westpr. Füs. Reg. Nr. 37 per Bahn hier angelangt: dasselbe wird in Krotoschin verbleiben. Sonnabend trifft das 1. Bat. qu. Reg. mit dem Stabe hier ein, wo es in Garnison verbleibt. — Die Kinder-Beschäftigungsanstalt, welche am 1. November d. J. hier eröffnet wurde, ist im Laufe des November von 28 Kindern (19 Knaben und 9 Mädchen) besucht worden, welche fast alle durchaus regelmäßig von 1—4 Uhr Nachm. arbeiteten; ein Knabe fand außerdem dauernde Beschäftigung in einer Kattundruckerei. Die Vereinskasse ist in diesen ersten Wochen freilich bedeutend in Anspruch genommen worden, da einerseits die Kosten für Errichtung des Lokals und Arbeitsutensilien bestritten werden mußten, andererseits das den Kindern am Schlusse des Monats als Belohnung ihres Fleißes und zur weiteren Aufmunterung bewilligte Arbeitslohn von 6 Pf. pro Tag, selbstverständlich durch den Verkaufswerth ihrer Arbeiten nicht gedeckt werden konnte. Namentlich konnte die Strohflechterei, mit welcher die Mehrzahl der Kinder beschäftigt wurde, bisher noch nicht als Einnahmequelle für die Anstalt angesehen werden, da nur wenige Kinder in der kurzen Arbeitszeit einiger Wochen die Fertigkeit erlangt haben, ein Geflecht zu liefern, welches bei Strohutfabrikation Verwendung finden konnte. Das gröbere und unvollkommnere Geflecht wird gegenwärtig zu Strohtellern verarbeitet, welche, wie erwartet wird, um des guten Zweckes willen bei aller Unvollkommenheit freundliche Abnehmer finden werden. Seit dem 1. d. M. ist die Zahl der beschäftigten Kinder auf 41 gestiegen.

r. Wollstein, 15. Dezember. [Landwirthschaftliches.] Die am gestrigen Tage in Unruhstadt stattgehabte Versammlung des Karger landwirthschaftlichen Vereins war sehr zahlreich besucht. Herr Dr. Peters hielt einen interessanten Vortrag über die Resultate der chemischen Versuchsstation zu Kuscher bei Schmiegel und knüpfte daran noch einen Vortrag aus dem Gebiete der Agrikultur-Chemie. Der Redner ließ sich namentlich sehr ausführlich über „Trichinen“ aus und wies deren Gefährlichkeit, namentlich bei dem Genusse der aus großen Städten kommenden Servelatwurst, die größtentheils nur halb geräuchert ist, nach. Die vom Vereine zur General-Versammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins zu Posen deputirt gewesenen Mitglieder erstatteten Bericht über dieselbe.

∞ Schneidemühl, 15. Dezember. Vor mehreren Jahren wurde Frau F. zu Breslau von ihrem Ehemann, mit dem sie ein Kind hatte, verlassen. Dieselbe hat sich mittlerweile von dem Manne scheiden lassen und sich hierorts, wo sie heimathlich war, anderweit verheirathet. Nach dem Scheidungs-Erkenntniß ist der entwichene Mann der schuldige Theil und als solcher verurtheilt, seiner geschiedenen Frau den 4. Theil seines Vermögens als Ehescheidungsstrafe herauszugeben oder sie lebenslänglich zu unterhalten. Vor Kurzem ging hier ein Brief aus London an die frühere F. ein, den ein dritter im Auftrage des verschollenen Mannes geschrieben hat. Der Brief bestellte einen Gruß von diesem und enthielt als Anlage eine Anweisung auf 700 Thlr., die der Mann der Frau übermitteln läßt mit dem Ansuchen, für die gute Erziehung des Kindes, das aber längst gestorben ist, zu sorgen. Der Mann, der in St. Franzisko ist und demnächst selber schreiben wird, hat zweifellos von der Scheidung wie auch von dem Tode des Kindes keine Kenntniß erhalten. — Die Zahlungs-Anweisung ist realisirt und man ist neugierig auf die weitere Entwicklung dieser interessanten Angelegenheit.

Landwirthschaftliches.

⚹ Bromberg, 15. Dezember. Gestern Abend hat hier im englischen Hause die letzte diesjährige Versammlung des Bromberger landwirthschaftlichen Kreisvereins stattgefunden. Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles, in welchem namentlich auch die monatlichen Sitzungen des Vereins pro 1865 festgestellt wurden, ging man zu Nr. 1 der Tagesordnung über, nämlich zu der Frage: „Welche landwirthschaftlichen Erfahrungen sind seit der letzten Sitzung gemacht worden.“ Herr Rittergutsbesitzer Rahm aus Woynowo bemerkt hierauf, daß das Faulen der Kartoffeln auf seinem Gute leider sehr um sich gegriffen habe. Zur Zeit, als es noch thunlich war, seien sämmtliche Miethen durchsucht und einige Wispel fauler Kartoffeln weggeworfen worden. Als Grund dieser Erscheinung führt er an, daß in Folge der in diesem Jahre früh eingetretenen Kälte, die Kartoffel nicht vollständig reif eingemiethet sei. Herr Beck-Wtelno hat seine Miethen auch noch einmal durchsuchen lassen, eigentlich faule Kartoffeln indeß nicht gefunden, sondern nur erfrorne. Gutsbesitzer Voßberg aus dem Inowraclawer Kreise theilt mit, daß in seiner Gegend die Kartoffeln sehr faulten, und daß außerdem in Folge des zu früh eingetretenen Frostes viele Kartoffeln in der Erde geblieben seien. Man ist daher der Meinung, daß die Preise für Kartoffeln im Frühjahre sehr steigen würden, weil namentlich auch von vielen Gutsbesitzern die Saat werde gekauft werden müssen. Herr Gutsbesitzer Bertelsmann-Morzewiec räth, die Kartoffeln möglichst nicht zu verfüttern, sondern sie zu halten, und findet es überhaupt eigenthümlich, daß in hiesiger Gegend, ja wohl in der ganzen Provinz, so viele Kartoffeln verfüttert werden, was in den westlichen Provinzen nicht geschieht. Dem wird entgegnet, daß der Klee- und Rübenbau in unserer Gegend unsicher sei, ersterer wegen des an vielen Stellen zu kalten und an Feuchtigkeit leidenden Bodens, letzterer, weil er zu viel Arbeitskräfte erforderte, die hier fehlten, und dann auch wegen des Raupenfraßes. Man wäre daher darauf angewiesen, zu dem sichereren Verfütterungsmittel, der Kartoffel seine Zuflucht zu nehmen. Nächstdem wurden noch einige günstige Resultate über künstliche Fischzucht, namentlich über die Karpfenzucht in stehenden Gewässern, die weder Zu- noch Abfluß hätten, mitgetheilt und Hr. Bertelsmann ist der Ansicht, daß die Karpfenzucht in unserer Gegend mit großem Vortheile betrieben werden könnte. — Der hierauf folgende Gegenstand der Tagesordnung betraf „die Desinfektion der Viehwagen auf den Eisenbahnen zur Verhütung der Maul- und Klauenseuche“. Als bestes Mittel zur Beseitigung eines etwaigen Krankheitsstoffes wurde Chlorkalk, aufgelöst in Wasser, Essig oder Salzsäure, vorgeschlagen, das nicht nur gegen Miasmen, sondern auch gegen Kontagien sich als vorzüglich bewährt hätte. Die bei der Gelegenheit aufgeworfene Frage, ob die Desinfektion Seitens der Eisenbahnverwaltung oder von Seiten der Privaten zu bewirken sei, wurde entschieden dahin beantwortet, daß es jedem einzelnen Besitzer, der Vieh transportire, von der betreffenden Behörde gestattet werden müsse, die Viehwagen zu desinficiren. (Auf der Königl. Ostbahn ist es, so viel wir gehört, auch der Fall.) Einige interessante Bemerkungen und Fälle über Miasma und Kontagium kamen hierbei noch zur Sprache. Hr. Bertelsmann sagt, die Ursachen der Entwickelung und Verbreitung der Maul- und Klauenseuche, ob diese Krankheit nämlich durch Miasma oder Kontagium fortgepflanzt werde, seien noch keineswegs festgestellt, nur bei der Rinderpest und bei der Rotzkrankheit der Pferde wisse man genau, daß dieselbe durch Kontagium oder Berührung entständen. Hier im Bromberger Kreise habe man einige Leder von an der Rinderpest gefallenen Thieren gerben und zu Sielen verarbeiten lassen. Die Pferde, welche die Sielen trugen, sind in Folge dessen gestorben. Hr. Voßberg theilt mit, daß er vor einigen Jahren 23 Pferde an der Rotzkrankheit verloren hätte und daß die Krankheit erst dann gänzlich nachließ, nachdem er neue Ställe gebaut, neue Krippen gelegt, andere Wagenschwengel angeschaff und den Knechten neue Kleider gegeben.

Die hierauf folgende Frage: „Ist die Unterscheidung zwischen Gutsbesitzern und bäuerlichen Wirthen aufrecht zu erhalten und eine Klassifikation der Prämien darnach zulässig?“ ist vor Kurzem auch im Landes-Oekonomie-Kollegium zur Sprache gekommen und verneint worden. Der Herr Minister will jedoch einen Unterschied aufrecht erhalten, wünscht indeß, darüber noch die Ansichten der verschiedenen landwirthschaftlichen Vereine zu hören. Oekonomierath Kinze von hier meint, daß eine Scheidung nöthig sei, weil es bei Ausstellungen den größeren Besitzern mehr um Ehren-, als um Geldprämien zu thun sei, welche letzteren jedoch kleine Besitzer wieder vorziehen. Hr. Bertelsmann schließt sich dieser Meinung an, hebt indeß besonders noch hervor, daß, falls die kleinen Besitzer mit den größeren konkurriren wollten, Erstere ja niemals prämiirt werden könnten. Das Endresultat war, daß in Bezug auf die Konkurrenz bei landwirthschaftlichen Ausstellungen ein Unterschied zwischen größeren Besitzern (eigentlichen Gutsbesitzern) und kleineren (Bauern) aufrecht zu erhalten sei. Zum Bauernstande sollten diejenigen Besitzer gerechnet werden, welche bei den ländlichen Arbeiten selbst Hand anlegten z. B. pflügten, oder aber, wie das hier in der Weichselniederung der Fall sei, mit dem Gesinde zusammen an einem Tische äßen. — Die nächste Frage: „Welche Vortheile haben wir zu erwarten, wenn die Bildung des projektirten Provinzialvereins zu Stande kommt?“ rief eine längere Debatte hervor. Hr. Bertelsmann äußerte sich dahin, die Frage sei zu überlegen. Allerdings würde der gute Zweck der Posener, das Deutschthum in unserer Provinz durch unseren Anschluß zu heben, gefördert werden, es frage sich andererseits jedoch, ob durch diesen Anschluß der Schwerpunkt der beiden Centralvereine nicht nach Posen verlegt werden würde. Es sei die Bildung eines Provinzialvereins analog der in anderen Provinzen der lebhafte Wunsch des Ministers, dem Verein würden alsdann jedenfalls auch größere Mittel zugewendet werden, die Art und Weise, wie die Bildung des Provinzialvereins aber von Posen angeregt worden, halte er nicht für ausführbar. Schließlich erkannte Hr. B. die gute Absicht der Posener, das deutsche Element durch den Beitritt des hiesigen Centralvereins zu heben, vollständig an und würde unter gewissen Umständen den Beitritt auch nur befürworten können. Hr. Voßberg spricht sich gegen den Anschluß aus, indem er die Nothwendigkeit der Bildung eines Provinzialvereins nicht anerkennt und der Meinung ist, man habe hier noch genug zu germanisiren. Herr Gutsbesitzer Berch-Dombrowka ist durchaus für einen Anschluß an Posen und meint, daß die Gründe des Herrn v. Tempelhoff die triftigsten wären, die es geben könne. Die Polen haben das Bestreben, das Polenthum zu fördern, offen ausgesprochen, warum sollen wir es nicht auch offen aussprechen, das Deutschthum fördern zu wollen? Der Schwerpunkt brauche deshalb doch nicht nach Posen zu kommen. Oekonomierath Kinze bemerkt, daß man dem Provinzialverein eine viel zu große Bedeutung beilege. Der Posener landwirthschaftliche Centralverein, aus Deutschen bestehend, habe sich die Aufgabe gestellt, den Polen entgegenzutreten (?); wir sollen nur als Reserve dienen, um das Polenthum zurückzudrängen. Wir leben aber mit den Polen im Frieden (?!); sie zu germanisiren, sei Sache der Staatsregierung. In Posen seien die Polen als Widersacher der Deutschen aufgetreten, hier nicht, darum hätten wir keine Veranlassung, dem Posener Vereine beizutreten. Dem widerspricht durch Anführung einzelner Fälle Herr Bertelsmann und hält es allerdings für nöthig, den Kampf, zu den uns die Polen aufgefordert, anzunehmen und dem Posener Vereine beizutreten. Nur dadurch könne das Deutschthum an die Spitze treten; „wir wollen daher“, sagt Herr B., „die Hand, welche uns die deutschen Posener Brüder bieten, nicht von uns weisen, wenn sie einstweilen auch noch schwächer sind, als wir!“ Herr Rahm-Woynowo sieht bei einer Verbindnng mit Posen die praktische Seite nicht ein und meint, daß bei den Sitzungen, sei es hier oder in Posen, wegen der großen Entfernung die Betheiligung fehlen würde, ebenso bei den zu veranstaltenden Ausstellungen. Herr Kinze widerräth nochmals die Verbindung und ist der Ansicht, daß zunächst hier das Deutschthum zu fördern sei, bevor man die Förderung auf die ganze Provinz ausdehnen wolle. Der endliche Beschluß ging dahin, diese Frage vorläufig offen zu halten und zunächst abzuwarten, was das in Kreuz zusammenkommende Komité feststellen werde. (Unsere Bemerkungen über diese Debatte s. im Leitartikel. D. R.) — Die letzte zur Berathung gebracht Frage lautete: „Kann bei den gegenwärtigen hohen Preisen für Grund und Boden der Bau massiver Wirthschaftsgebäude gerechtfertigt worden?“ Herr Rahm als Referent, ist der Ansicht, daß gut ausgeführte Lehmbauten den Bauten aus gebrannten Steinen vorzuziehen seien, weil sie nicht nur um die Hälfte billiger wären, sondern noch mancherlei andere Vortheile, z. B. den der größern Wärme 2c. hätten. Dem widerspricht zwar der anwesende Maurermstr. Weihe, muß aber doch den Vortheil der größeren Billigkeit einräumen. Herr Bertelsmann meint, wie auch ganz richtig, daß bei allen Bauten stets die örtlichen Verhältnisse zum größten Theile in Betracht kämen, wenn es auf die Billigkeit ankommen solle. Wo viel Lehmboden wäre, baue man am besten aus Lehm, bei vielen Feldsteinen würde man hieraus am billigsten bauen u. s. w. Unterstützt wurde die Behauptung, daß Lehmbauten auf Gütern sehr zweckmäßig wären, von Herrn Koch, der namentlich noch mittheilt, daß auf seinem Gute dergleichen Gebäude schon über 20 Jahre ständen und gut konservirt seien u. s. w. Die Versammlung war nur mittelmäßig besucht.

Vermischtes.

* Paris, 14. Dezember. Der Verkauf der Juwelen und des Mobiliars der bekannten Juliette Beau (s. Nr. 290) war nur eine Spekulation. Dreihundert oder wie viel Prachtstücke, die dort verkauft wurden, gehörten, mit Ausnahme von zwölf, einem Juwelier. Er war es, welcher der Juliette das Geschäft vorgeschlagen, das ihm viel Geld eintragen und ihr einen „europäischen Ruf“ begründen sollte. Beide haben vollständig ihren Zweck erreicht, denn die Juwelen wurden zu übermäßigen Preisen verkauft und die Actrice Juliette Beau gehört heute zn den gefeierten Schönheiten der französischen Hauptstadt. (Köln. Ztg.)

* [Eine Frau als Haupt einer Räuberbande.] Die Annalen des neapolitanischen Brigantenthums haben immer eine romantische Beimischung. So wird, wie die italienischen Blätter erzählen, denen wir aber die Verantwortlichkeit für diese romantische Geschichte überlassen, jetzt wieder die Umgegend von Catanzaro von einer zahlreichen Bande heimgesucht, an deren Spitze Maria Monaco, ein junges Weib von 20 Jahren steht. Jeder, der Maria gesehen, geräth in Extase über ihre Schönheit; sie besitzt Augen von einem unwiderstehlichen Glanze. Aber wenn auch ihr Antlitz alle möglichen verführerischen Reize besitzt, so wohnt in ihrem Herzen hingegen nur die Wildheit des Tigers. Sie hatte sich mit einem Banditen Namens Pietro Monaco vermählt, den sie mit Leidenschaft liebte. Pietro fand seinen Tod in einem Gefechte mit den Bersaglieri. Seine Wittwe ergriff die Büchse des Gefallenen und schwor bei dem Leichnam, ihn rächen zu wollen. Sie hielt Wort. An der Spitze der Bande, die durch das Beispiel der Führerin, so zu sagen, elektrisirt wird, vollführte sie wahre Wunder der Verwegenheit und wurde der Schrecken der Provinz. Unglücklicherweise für sie flößte sie einem jungen Bauer, dem Sohne eines reichen Pächters, eine heftige Liebe ein. Derselbe, Anton Coccolanti mit Namen, wurde Brigant, um sich Marie nähern zu können. Er diente ihr anfänglich mit einer Hingebung ohne Gleichen. Als er nun glaubte, sich das Recht erworben zu haben, sprechen zu dürfen, erklärte er seine Liebe. Marie aber antwortete, daß sie nur noch der Rache lebe und daß sie der Erinnerung des Todten treu bleiben werde. Diese Abweisung und die Eifersucht verwandelte die Liebe Antonio's in Haß. Er spann Verrath, wußte dies jedoch zu verbergen, indem er Marien so eifrig wie früher diente und seiner Liebe entsagt zu haben schien. Aber als er mit einer Botschaft betraut wurde, suchte er seinen Vater auf und bat denselben, mit den Behörden von Catanzaro wegen der Bedingungen der Unterwerfung in Unterhandlungen zu treten. Der Brigant verlangte für sich und zwei seiner Gefährten vollständige Straflosigkeit. Dafür wolle er Marien überliefern, doch dürfe diese nicht zum Tode verurtheilt werden. Man verständigte sich bald; Marie ward aufgehoben, vor Gericht gestellt und zu dreißig Jahren Zuchthaus verurtheilt. Indeß Marie war in den Kerkermauern so gefährlich, wie draußen im Gebirge. Ein Gefangenwärter entbrannte in Liebe zu ihr. Er bewerkstelligte ihre Flucht; seine Brüder bildeten eine Eskorte für sie, um sie an den Ort ihrer früheren Thätigkeit zu begleiten. Der verliebte Gefangenwärter war ihr selbstverständlich gefolgt. Als er aber am Lagerplatz der Briganten eingetroffen war, fiel der Unglückliche auf ein Zeichen der wilden Frau von zwanzig Dolchstichen durchbohrt. Maria ist seit ihrer Befreiung aus dem Zuchthause noch grausamer geworden; sie verdoppelt ihre Thätigkeit und Kühnheit. Sie erscheint an allen Orten und ist nirgends zu ergreifen. Sie verbrennt die Meiereien, raubt die Heerden, erhebe Zwangsabgaben. Der geringste Ungehorsam gegen ihre Befehle wird mit Mord und Brand

bestraft. Ihre Bande ist zahlreich, für den Krieg abgehärtet und stets gut unterrichtet durch die Bauern, die der Schrecken zu ihren Mitschuldigen und zu ihren Spionen gemacht hat.

Nachtrag.

□ Warschau, 15. Dezember. Heute früh um halb zehn Uhr wurden drei Personen zu Willanow gehängt; es sind dies die Brüder Biernacki und ein anderer, welche gemeinschaftlich einen Gensd'armen getödtet und außerdem noch zwei andere Personen erdrosselt haben. — Morgen um 10 Uhr früh werden auf dem Platze vor der Citatelle, dicht hinter dem Muranowplatze, fünf Personen gehängt, wie vor Kurzem hier schon angedeutet worden, und um $10\frac{1}{2}$ Uhr wird ein Mann im Laufgraben der Citadelle erschossen.

Die Untersuchungskommissionen sind noch immer in voller Thätigkeit, und wenn auch fast täglich Abgänge auf diese oder jene Weise von dem Bestande in der Citadelle stattfinden, so werden die Zellen doch nicht leer, weil die entstehenden Lücken fortwährend wieder durch neue Transporte aus den Depots der Provinz und auch zum Theil durch hier erfolgende Verhaftungen sofort wieder ausgefüllt werden. Zu bemerken ist, daß in der letzteren Zeit nicht nur die, welche selbst kompromittirt und in Untersuchung sich befinden, meist sehr offene und umfassende Geständnisse ablegen und dabei Mitschuldige namhaft machen, sondern daß auch von Leuten, die gar nicht herangezogen waren, mehrfach Denunciationen gegen Personen eingegangen, die bis dahin als unbetheiligt galten. So hat kürzlich ein Gutsherr seinen Amtmann, und dieser wiederum seinen Herrn denüncirt, und sitzen gegenwärtig beide in der Citadelle. Auch aus dem Orenburgschen wurden unlängst von einem dorthin verschickten Polen, einem ehemaligen Koch, vier Personen der Behörde nahmhaft gemacht und die gravirenden Fakta dabei so genau und umständlich angegeben, daß die Behörde sich in die Nothwendigkeit versetzt sah, gegen die Bezeichneten die Verhaftung anzuordnen, und es hat sich in der Untersuchung herausgestellt, daß die gemachten Angaben vollkommen richtig und die Verhafteten stark kompromittirt sind.

Telegramm.

Berlin, 17. Dez. Die Stadt ist festlich geschmückt; obgleich die Bewohner ihrer gewohnten Beschäftigung nachgehen, strömen doch dessenungeachtet große Menschenmassen zu dem Einzugsfeste. Der König ritt von einer glänzenden Suite begleitet gegen 12 Uhr, von Hurrahs begrüßt, nach dem Exercierplatze. Nach der Truppenbesichtigung, Angesichts der Fahnen, hielt der König eine Ansprache an dieselben. Der Einzug der Truppen unter begeistertem Empfange geschieht in der Mitte der Linden. Soeben ist der Parademarsch vollendet und die Truppen rücken nach ihren Quartieren. Illuminations-Vorbereitungen finden statt.

(Eingesandt.)

In der diesjährigen **Weihnachtsausstellung** des Herrn **Carl John**, Firma **H. A. Fischer**, am Alten Markt Nr. 81. gegenüber der Stadtwage befinden sich so reizende neue Sachen, welche sich zu Weihnachtsgeschenken eignen, und die Preise sind durchweg so mäßig gestellt, daß man schon für **5 bis $7\frac{1}{2}$ Sgr. ein anständiges Geschenk erhält**, weshalb die Unterzeichneten nicht verfehlen wollen, das geehrte Publikum auf diese Handlung noch ganz besonders aufmerksam zu machen.

Leopold M. Ernst K. Max B.

Ein Freund der Kinder

macht in der „Kölnischen Zeitung" auf den von **L. Morgenthau** in **Mannheim** fabrizirten Fichtennadel Brustzucker, zu Weihnachten besonders aufmerksam, indem er denselben als sehr vortheilhaft zum Ausputzen der Christbäume empfiehlt. Dieser Zucker hat neben sehr vielen guten Eigenschaften den Hauptvortheil, daß er nicht wie die meisten Näschereien den Magen verdirbt und Magensäure erzeugt, sondern im Gegentheil den Magenschleim absondert. Außerdem müssen sich die blanken Zuckerstangen ganz prächtig an den Christbäumen ausnehmen. L.

Angekommene Fremde.

Vom 17. Dezember.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Dittrich aus Aachen, Neumann aus Schreiberhau und Dietrich aus Samter, Rittergutsbesitzer Busse aus Brodzijewo, Oberstlieutenant v. Düringshofen aus Posen.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Mauritzi aus Demmin und Meier aus Neustadt a./W., Hauptmann v. Berge nebst Frau aus Gnesen, die Rittergutsbesitzer Sperling aus Kikowo, v. Estorff nebst Frau aus Orlowo, Leon aus Bolewice und v. Langermann aus Lubin, Domänenpächter Boldt aus Glozewo, Generallieutenant v. Canstein aus Posen, Präsident Graf Königsmark aus Ober-Oleßnitz.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer Wayerknecht aus Szemiszowo und v. Lutomski aus Macewo, die Kaufleute Meyer aus Berlin, Kahn aus Wiesbaden, Bläumer aus Apolda und Rumler aus Breslau, die Rittergutsbesitzer v. Potworowski nebst Frau aus Kosowo und v. Brodnicki nebst Frau aus Dziecmiarki, Probst Polkowski aus Gluchowice.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Zielonacki aus Chwalibogowo, Frau v. Treskow aus Owinsk, v. Treskow aus Kludowo, v. Moszczenski aus Jeziorki und v. Trompczynski aus Wylawy, Distriktskommissarius Knopf aus Fraustadt, Kaufmann Mohrstädt aus Leipzig.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer Hardenack aus Lupowice und Luther aus Lopuchowo, Gutsbesitzer v. Suchorzewski aus Puszczykowo.

BAZAR. Rendant Chudzinski aus Osiek, die Gutsbesitzer Koscielski aus Sparlej, Zakrzewski aus Osiek, Kornatowski aus Pozarowo, Sikorski aus Kosztowo, Gajewski aus Wollstein, Stablewski nebst Familie aus Dlonie, v. Łacki aus Posadowo, Graf Potulicki aus Groß-Jeziory und Gräfin Mielzynska aus Pawlowice.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Scheller aus Maniewo und Heickerodt aus Zabikowo, Amtmann Krause und Dr. Rilke nebst Frau aus Stenszewo, Frau Dr. Beschorner aus Owinsk, Fräulein Scharfenort aus Mur. Goslin, Gastwirth Bitterlich aus Georgswalde, Kaufmann Schwarz aus Nürnberg, Dr. Dydynski aus Breslau, Probst Szyberski aus Kobylin.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Balczewski aus Neudorf und Mittelstädt aus Napruszewo, Gutsverwalter Miaskowski aus Wreschen, Kaufmann Majewski aus Ostrowo.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Brennerei-Inspektor Lasker aus Kazmierz, Graveur Schwarz aus Berlin, Billardbauer Schreiner aus Breslau, Hotelbesitzer Bellach aus Buk, die Kaufleute Pinn sen. aus Grätz, Fürst aus Schwigiel und Ksiczorowski aus Buk.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Gutsbesitzer Eichoft aus Budzlowo, Wirthschafts-Inspektor Czmara aus Koscianki, Kaufmann Alexander aus Neustadt a. W. und Frau Kaufmann Kuttner aus Stenschewo.

Einem hohen Adel, so wie meinen geehrten Geschäftsfreunden hierdurch die höfliche Anzeige, daß ich nach Vollendung meines Neubaues mein Geschäft wieder in das bisherige Lokal, **Wallischei 98., dicht an der Wallischeibrücke** verlegt und mein Lager von **Geschirren in allen Gattungen, Sättel, Riemer-, Sattler- und Seiler-Waaren eigner Fabrik** auf das Reichhaltigste ausgestattet habe.

Feuersichere **Dachpappe**, komplette Dachdeckungen, sowie das Legen von **Asphalt** übernimmt unter Garantie und unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung.

Die **Seilerei, Riemerei, Schlauch- und Dachpappen-Fabrik** von

Julius Scheding.

In der **M. J. Kamienski**'schen Konkursmasse beginnt mit heutigem Tage der Weihnachtsverkauf nach dem gerichtlichen Taxat.

Posen, den 14. Dezember 1864.

C. J. Cleinow,
Verwalter der Konkursmasse.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur *M. Marcussohn*'schen Konkursmasse gehörigen Waarenbestände werden, um **schnell zu räumen, bedeutend unter dem Taxpreise** ausverkauft. Verkaufslokal: **Wilhelmsstraße Nr. 26.**

Heinrich Grunwald,
Konkurs-Verwalter.

Gebr. Plessner, Markt 91,
100 Briefbogen von 5 Sgr. an,
100 Couverts von 3 Sgr. an,
1 Ries Concept von $27\frac{1}{2}$ Sgr. an,
1 Ries Kanzlei von 1 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr. an,
Schreibehefte, das Dtzd. von $4\frac{1}{2}$ Sgr. an,
Stahlfedern, pro Gros von 3 Sgr. an,
Federhalter u. Bleifedern, Dtzd. von 1 Sgr. an.
Gebr. Plessner, Markt 91.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt: **Alfenide Fabrikate Christofle,** sowie **plattirte, neusilberne, britannia, messingene und lakirte Metallwaaren,** in größter Auswahl, zu den allerbilligsten, aber festen Preisen.

Die Lampen- und Metallwaaren-Fabrik und Handlung

Markt 71. **Wilhelm Kronthal,** Ecke der Neuenstr.

alleiniger Repräsentant der Gesellschaft **Christofle & Comp., Paris & Karlsruhe.**

Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste

empfiehlt

Kartonnagen, franz. Wachsstöcke und Nippes, Räucherflacons, wie sämmtliche feine **Extraits, Pomaden und Seifen** in besonders reicher Auswahl

die Toilette-Seifen- und Parfümerie-Fabrik

von **Gebrüder Weitz,**

4. Schloßstraße 4.

Böhmische, Bielefelder und schlesische

Leinenwaaren

empfiehlt zu neuen ☞ herabgesetzten ☜ Preisen

F. W. Mewes,
Markt 67.

Rein leinene Taschentücher,
½ Dtzd. von 25 Sgr. an.

Die Goldrahmen- und Goldleisten-Fabrik

von **G. Hoeven,**

Modelleur und Vergolder, aus **Berlin,** Neuestraßen- und Markt-Ecke, empfiehlt sich hierdurch mit **Einrahmungen zu Oelbildern, Kupferstichen, Stickereien,** nach den neuesten Pariser und Brüsseler Modellen, sowie auch **fertige Spiegel, Konsoln, Tische, Gardinenbretter, Halter** rc. zu den **allerbilligsten** Preisen.

Alte Rähme, Kronen, Spiegel werden neu vergoldet.

NB. Auch übernehme ich das **Restauriren alter Oelbilder und Kupferstiche,** welche ich auf das Sorgfältigste wiederherstelle.

Französische Châles

und desgl. **schwarze Seidenstoffe** empfiehlt bei sehr reeller Bedienung zu herabgesetzten Preisen

F. W. Mewes,
Markt 67.

☞ Avis für Damen. ☜

Daß ich diesmal wieder mit meinem großen Lager von

☞ **Krinolinen und Korsets** ☜

am Platze bin, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen. Ganz besonders empfehle ich in Ganzwolle sowie in Baumwolle

☞ **Patent-Röcke, Patent-Reifen,**
☞ **Krinolinen,** ☜

die sich weder verbiegen noch brechen, schon von 1 Thlr. 5 Sgr. an;

☞ **Krinolinen mit Schleppe, sowie**
☞ **Tuillerien** ☜

mit eingewirkten Bändern in Weiß und Grau;
☞ **Krinolinen** von **engl. Double-Stahl, Kronen-Krinolinen** von amerik. Uhrfedern; **Kinder- und Puppen-Krinolinen** in größter Auswahl;

!! Korsets. Korsets. Korsets !!

☞ **Viktoria-Gürtel, Pariser Gürtel** mit Mechanik, **engl. Patent-Korsets.** ☜ **Pariser Korsets; Korsetten** ohne Naht, pro Stück 20 Sgr., an Parthien die Hälfte unterm Kostenpreis um nur zu räumen, an Wiederverkäufer bedeutend Rabatt, in feinstem französischen Drillich und Pariser Schnitt und neuesten Facons.

☞ **Kinder-Korsets,** ebenfalls in größter Auswahl und zu herabgesetzten Preisen.

Feste Preise.

☞ Stand der Bude: Alten Markt vis-à-vis vom Kaufmann **Andersch.**

Carl Krause,
Fabrikant aus Berlin.

Wilhelmsplatz Nr. 9. im 2. Stock ist ein noch gut erhaltener Flügel zu verkaufen.

Meine Weihnachts-Ausstellung,

durch persönlich gemachte vortheilhafte Einkäufe reichhaltig assortirt, enthält Neuigkeiten aller **Luxusartikel** in **Leder, Holz, Antiques** und **Bronze.**

Um das mir bisher gütigst geschenkte Vertrauen ferner zu erhalten, habe ich neben der streng reellen Bedienung **unbedingt feste Preise** eingerichtet.

E. Morgenstern,
Papier- und Cigarrenhandlung, Wilhelmsstraße Nr. 8.

Die Pianoforte-Fabrik von C. Ecke,

Posen, Magazinstraße Nr. 1. (Wronkerthorplatz),

empfiehlt ihre anerkannt guten **Flügel** und **Pianino's.**

Auch einen **gebrauchten Flügel.**

No. 5. Markt, unterm Rathhause. No. 5.

Weihnachtsgeschenke für jedes Alter

bei

E. Löwenthal in Posen.

Für Kinder:

Für $7\frac{1}{2}$ Sgr. eine Papeterie, enthaltend: 50 Briefbogen und 50 Couverts.
Briefmappen mit und ohne Schloß, von 5 Sgr. bis 1 Thlr.
Album, Poesie, Stammbücher, von 1 Sgr. bis 1 Thlr.
Reißzeuge von 10 Sgr. bis 1 Thlr.
Notizbücher, à St. 1 Sgr., $2\frac{1}{2}$ bis 5 Sgr.
Federmesser mit Teleskopen, à St. 15 Sgr.
Federmesser mit 2 Schneiden, à $2\frac{1}{2}$, 5 u. 10 Sgr.
Parfüm, Toiletten und Parfümerien, von $2\frac{1}{2}$ Sgr. bis 1 Thlr.
Photographiealbum von 10 Sgr. bis 1 Thlr.
Portemonnais à 1 Sgr., $2\frac{1}{2}$ u. 5 Sgr.
Feine Cigarrentaschen von $2\frac{1}{2}$ Sgr. bis 1 Thlr.
Feine Cigarrenspitzen à 1, $2\frac{1}{2}$ u. 5 Sgr.
Toiletten u. Necessairs v. 5 Sgr. bis 1 Thlr.
Tuschkasten mit Pinsel v. 6 Pf. bis 15 Sgr.
Taschen-Schreibzeuge von $2\frac{1}{2}$ bis 10 Sgr.
Federhalter, das Dtzd. von 1 bis bis 10 Sgr.
Bleistifte von Faber, das Dtzd. $2\frac{1}{2}$ bis 15 Sgr.
Roth- u. Bleistifte, das Stück 1 Sgr.
Federkasten, das Stück 1, 2 und 4 Sgr.
Prachtkerzen, à Pack 6 u. 8 St. für $6\frac{1}{2}$ Sgr.
Baumlichte, das Dtzd. 4, 5 u. 6 Sgr.
Wachsstöcke, à 1, $2\frac{1}{2}$, 5 und 10 Sgr.

Sämmtliche Waaren können ihrer noch nie dagewesenen Billigkeit und besonders guten Qualität wegen auf das Angelegentlichste empfohlen werden.

Als passende **Weihnachtsgeschenke** empfehle ich mein reichhaltiges Lager in **Netzen, Gürteln** mit französischen Agraffen, **Cravattes, seidene Schürzen, Blousen,** sowie die neuesten wollenen **Phantasie-Sachen** zu mäßigen Preisen.

M. Zadek jun., Neuestraße 4.

Shawls- und Tücher-Fabrik

von C. Schultz aus Berlin.

Den geehrten Herrschaften in Posen und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit einer

großen Auswahl Tücher

zum Weihnachts-Markt erschienen und selbige zum **Fabrikpreise** verkaufen werde, als:

Herren-Cachenets $\frac{6}{4}$, $\frac{7}{4}$, $\frac{8}{4}$, $\frac{10}{4}$, Damen-Tücher, wollene, von 1 Thlr. 15 Sgr. an, Shawltücher, reine Wolle, von 3 Thlr. an, rein französische wollene gewirkte Long-Shawls von 14 Thlr. an, bitte freundlichst auf meine Annonce zu reflektiren und werde mich das Vertrauen der Herrschaften zu gewinnen bestreben. Mein Stand ist vis-à-vis der Weinhandlung des Herrn Freudenreich in einer Bude, Firma:

C. Schultz aus Berlin.

Bedeutender Vorrath

in wollenen Waaren veranlaßt mich, solche während des hiesigen **Weihnachtsmarktes** in der **Kämmereibude Nr. 11** zu den billigsten Preisen zu verkaufen.

11. I. Feldmann. 11.

Eine Sendung **Herren- und Damenstiefeln,** geschmackvoll, sauber und dauerhaft gearbeitet, empfing ich aus **Prag** und empfehle solche dem geehrten Publikum zu soliden Preisen.

A. Apolant, Wasserstr. 6.



Zum Weihnachtsfeste empfehle ich mein wohl assortirtes Lager aller Arten Uhren, welches sich bei einer seltenen Auswahl durch solideste Preise auszeichnet.

L. Metcke jetzt P. Schnibbe.
Breslauerstraße Nr. 5.

Ein kleiner eiserner **Kanonenofen ist billig zu verk.** Friedrichsstr. 33. b. ***H. Klug.***

Die größte Auswahl in ***Portrait-Albums, Poesies, Briefmappen, Margarethen-, Reise- und Damen-Taschen, Notiz-Büchern, Portemonnaies, Reise-Necessairs, Cigarren- u. Brieftaschen, Papeterien,*** in den neuesten Farben und Mustern, ferner ***Mikrophoren, Nerven-Stärker, Bronce und Holzwaaren,*** eine Sendung **ächte *Eau de Cologne,*** sowie die verschiedensten neuen Sachen hält und empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken **billigst**

Alter Markt Nr. 81, gegenüber der Stadtwaage.

H. A. Fischer
(Carl John.)

Weihnachts-Ausstellung

in Zinnspielzeug für Knaben und Mädchen empfiehlt in größter Auswahl

F. Wolkowitz,
Breitestraße Nr. 25.

Große Ritterstraße Nr. 8. sind gute schlesische **Gebirgsäpfel** billig zu haben.

Wilhelm Reuner.

Zur geneigten Beachtung.

Die im Laden **Friedrichsstraße Nr. 29.** in 6 Gruppen aufgestellten, aus Papiermaché kunstvoll gefertigten **Figuren,** die Weihnachtsgeschichten darstellend, sowie biblische fein kolorirte, auf großen Carton-Tafeln gezogene Bilder (Leben der Erzväter) zum Ausschneiden und Zusammensetzen, dürften sich als beste Weihnachtsgaben vorzüglich eignen. Ebenso werden Erbauungs-, Unterhaltungs- u. Bilderbücher, sowie Schreibmaterialien, Reißzeuge, Tuschkasten, Papeterien und alle dieses Fach berührende Gegenstände zur gefälligen Ansicht und Kauf empfohlen.

Dittebrand.

Mein

Weihnachts-Lager

von Klassikern, Gedichtsammlungen, Bilderbüchern, Jugendschriften, Gesellschaftsspielen, Musikalien,

Photographien rc.,

sowie andere zu Geschenken geeignete Artikel, namentlich auch

Photographie-Albums

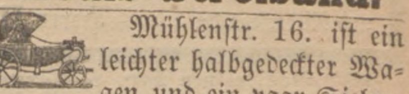
in reichhaltiger Auswahl halte hiermit bestens empfohlen.

Bei Aussicht auf entsprechenden Absatz werden auf Verlangen Auswahlsendungen bereitwilligst gemacht.

Bei Gelegenheit des bevorstehenden **Jahreswechsels** nehme ich gleichzeitig Veranlassung, zu recht zahlreichem Abonnement auf **Muster-Zeitungen, Unterhaltungsblätter, Lieferungswerke** rc. ergebenst einzuladen.

Grätz, im Dezember 1864.

Louis Streisand.



Mühlenstr. 16. ist ein leichter halbgedeckter Wagen und ein paar Sielengeschirre sofort zu verkaufen.

Neunaugen

in $\frac{1}{1}$ Schock-Fässern werden ununterbrochen versandt von ***J. C. Cross*** in **Danzig.**

Cigarren- und Tabacks-Lager,

en gros & en detail,

von

Isidor Cohn, Posen,

Berlinerstraße, vis-à-vis der kgl. Polizei,

empfiehlt:

Feinste echt importirte Havanna-Cigarren, diesjähriger Ernte und älterer Jahrgänge von 35 bis 150 Thaler pro mille.

Hamburger und Bremer immittirte Havanna-Cigarren zu jedem Preise in vorzüglicher Qualität und schöner Arbeit.

Rester echter Havanna's, besonders billig und am besten zu Geschenken geeignet.

Feinste türkische, russische Rauchtabacke und alle Sorten Cigaretten, direkt bezogen aus der berühmten Fabrik **La Ferme in St. Petersburg und Moskau.**

Echten Rawiczer Nessing, lose und in Flaschen.

Die schönsten und feinsten Sachen in echten

Wiener Meerschaum-Cigarrenspitzen

zu recht billigen Preisen rc. rc.

Auswärtige Aufträge werde ich auf das Reellste sofort ausführen und von mir gekaufte Waaren, welche etwa nicht konveniren sollten, tausche ich nach dem Feste gern um.



Amerikanische Nähmaschinen

der **Singer Manufacturing Company in Newyork,**

mehrfach mit den ersten Preisen gekrönt, empfehle als die besten und leistungsfähigsten, sowohl für den **Familiengebrauch, als für jeden Zweig der Industrie,** in dem Näharbeiten zu verrichten sind. Auf die **Näh-Maschine** für den Familiengebrauch mache **größere Haushaltungen** besonders aufmerksam. **Sämmtliches Maschinenmaterial,** als: Nadeln, Seide, Zwirn, Baumwolle und Oel, halte in bester Qualität stets vorräthig. Unterricht wird **gern** und **gratis** ertheilt.

Da in Posen allein schon über ein Dutzend dieser Maschinen in Thätigkeit sind, so können Reflektanten sich durch den Augenschein von der Güte derselben überzeugen.

Friedrichsstraße Nr. 33.

H. Klug,

Hauptniederlage für die Provinz Posen.

Herrn **R. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstraße Nr. 19.

Ew. Wohlgeboren erlaube ich mir hiermit, Ihnen für die guten Dienste, die der von Ihnen zubereitete Kräuter-Liqueur meiner Frau geleistet hat, den verbindlichsten Dank zu sagen. Meine Frau litt seit langer Zeit an Husten und Magenbeschwerden und ist sie, **nach Verbrauch von circa 10 Flaschen aus Ihrer hiesigen Niederlage, fast gänzlich von ihrem Uebel befreit.**

Ich wünsche, daß ähnlich Leidende sich vertrauensvoll dieses Liqueurs bedienen mögen.

Czarnikau, den 7. Juli 1864. Mit Achtung

Moritz Herz.

Herrn **R. F. Daubitz** in Berlin.

Hiermit mache ich Ihnen die ergebene Anzeige, daß ich 3 leere Kisten rc.

Es ist mir sehr angenehm, Ihnen die erfreuliche Mittheilung machen zu können, daß alle Diejenigen, die sich von den Wirkungen Ihres herrlichen Liqueurs überzeugt haben, sich sehr anerkennend über denselben ausgesprochen.

Barleben, den 29. Juli 1864. Achtungsvoll

J. H. Wernecke.

Nur allein echt zu beziehen durch die autorisirte Niederlage bei:

C. A. Brzozowski in Posen,
F. W. Meyer & Co. in Posen,
Emil Siewert in Schrimm,
H. F. Bodin in Filehne,
R. T. Fleischer in Schönlanke,
M. G. Asch in Schneidemühl,
A. Busse in Rogasen,
C. Stuart in Samter,
Frdr. Senf in Wronke,
Isidor Fraustadt in Czarnikau,
G. S. Broda in Obersitzko,
C. Isakiewicz in Wollstein,
Ernst Taschenberg in Miasteczko,
J. Toeplitz in Gnesen,
Marcus Heimann in Galzewo bei Strzalkowo,
Theodor Kullack in Pinne,
Wolff Littauer in Polajewo,
Ph. Karger in Obornik.

Dem Hoff'schen Central-Depôt in Wien

ging wiederum nachstehendes Dankschreiben zur Uebermittelung an den Königl. Hoflieferanten und Brauereibesitzer Herrn **Johann Hoff** in Berlin, **Neue** Wilhelmsstraße Nr. 1., zu.

„Geschätzter Herr! Ich war mit einem so heftigen und langwierigen Katarrh in Folge einer Erkältung behaftet, daß bei mir jede Hoffnung aufgegeben worden, von demselben je wieder befreit zu werden. Ich magerte gänzlich ab, meine Kräfte schwanden und Jeder, der mich sah, mochte wohl innerlich den Gedanken hegen, daß ich es nicht mehr lange machen würde. Jetzt, nach dem Genusse einer verhältnißmäßig nur kleinen Quantität kann ich wieder das Bett verlassen und bin bereits im Stande, täglich einen halbstündigen Spaziergang zu machen.

Ich ersuche Sie dankend, mir bald möglichst noch 25 Flaschen als Frachtgut zuzuschicken."

Hochachtungsvoll

Dominik Tiray,
k. k. Ober-Lieutenant im 8. Art.-Regmt.
in Vicenza.

General-Depôt in **Posen** bei
Herren **Gebrüder Plessner,** Markt 91.
und Niederlage bei Herrn **Herrmann Dietz,** Wilhelmsstr. 26.

Von meinen *Dr. Galewski* präparirten Lackritzenbonbons à Pack 2 und 4 Sgr.

habe ich Herrn Konditor **A. Szpingier in Posen** ein Haupt-Depot übergeben, worauf ich hiermit ganz besonders aufmerksam mache.

Diese aus Succus-Liquiritiae gefertigten Bonbons nach ***Dr. Galewski*** genauer Vorschrift haben sich in kürzerer Zeit einen bedeutenden Ruf erworben, indem dieselben durch ihre lindernde, sanft lösende Wirkung bei allen Hals- und Hustenübeln vorzüglich zu empfehlen sind. Hunderte von Attesten liegen der belobenden Anerkennung bereit, und zeichnen sich vor allen anderen so angepriesenen Brustbonbons besonders aus. Ebenso warne ich vor Nachahmung, da selbige vom allerschlechtesten Zucker zubereitet sind, und bitte auf meine Firma zu achten. ***Rudolph Büttner,*** Bonbonfabrikant in **Berlin.**

Frische Almeria-Weintrauben und Tyroler Rosmarin-Aepfel, frischen Lübecker und Königsberger Marzipan, neue Marokkaner und Alexandriner Datteln, Smyrnaer Goldfeigen, Malaga Trauben-Rosinen und Krachmandeln à la princesse, eingemachte französische und kandirte Früchte, grosse Rügenwalder Gänsebrüste mit und ohne Knochen, Hamburger Rauchfleisch und Ochsenzungen, frischen fetten geräucherten und marinirten Lachs, grosse Rheinische Neunaugen sowie grosskörnigen, wenig gesalzenen Astrachanischen Kaviar empfiehlt,

Jacob Appel,

Wilhelmsstrasse Nr. 9., vis-à-vis „Mylius Hotel".

F. A. Andrae aus Landsberg,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsmarkte sein großes assortirtes Lager von **Honigkuchen** aller Art, **Bonbons** und **Konfektüren** und reizende Baumsachen zum Dekoriren der Christbäume, und empfiehlt sich den hochgeehrten Herrschaften Posens nebst Umgegend zur geneigten Beachtung und bewillige pro 1 Thlr. 5 Sgr. Rabatt auf Pfefferkuchen.

F. A. Andrae aus Landsberg,
eigener Fabrikant.

Liegnitzer blauen und weißen großkörnigen **Mohn** gemahlen und ungemahlen, empfiehlt die Vorkosthandlung von ***Moritz Briske,*** Krämerstr. Nr. 11.

Zum Feste

empfiehlt ihr Lager von feinstem **Jamaica-Rum, Arrak de Goa,** sowie **Crêmes, Glühwein, Muskatwein, Liqueure,** unter denen wir besonders auf den von uns fabrizirten

Neutomysler Hopfen-Bitter

aufmerksam machen,

die Destillation von

Gebrüder Cohn
in Neutomysl.

Cigarren-Verkauf.

Von heute ab verkaufe ich die feinsten Domingo-Cigarren à 100 Stück 1 Thlr., Cuba-Cigarren bester Qualität à 100 Stück 1 Thlr. 10 Sgr. und 1 Thlr. 15 Sgr., bei Mille-Abnahme bewillige ich einen Rabatt, sowie ächte Havanna zu soliden und billigen Preisen.

Joseph Warszawski,
Wilhelmsplatz und Lindenstr.-Ecke.

In Folge eines **Schlagflußanfalles** war meine rechte Hand stark **aufgeschwollen,** deren Finger **gelähmt** und **ohne Gefühl.** Die dagegen angewandten Mittel blieben fruchtlos, und schon hatte ich jede Hoffnung auf Heilung aufgegeben, als ich bewogen wurde, den **Blumengeist** des Herrn **F. A. Wald** in Berlin, Hausvogteiplatz 7, zu versuchen, und bezog ich nun einige Flaschen durch die Niederlage des Herrn W. v. d. Heyden in Stralsund.

Jetzt, nach längerem Gebrauch, finde ich zu meiner unaussprechlichen Freude, **daß nicht nur die Geschwulst ganz verschwunden ist, sondern, daß ich auch die Finger wieder bewegen kann und Leben darin empfinde, daher meiner völligen Genesung entgegen gehe.**

Indem ich dieses hierdurch attestire, habe ich nicht verfehlen wollen, allen ähnlich Leidenden dieses herrliche Mittel bestens zu empfehlen.

Lassan, Reg.-B. Stralsund, den 16. September 1864.

D. Holz, Rentier.

General-Depôt in **Posen** bei ***L. Kletschoff,*** Krämerstr. 12.
Die Niederlage bei **Amalie Wuttke,** Wasserstr. 11.

Königsberger Marzipan

eigner Fabrik, mit feiner Füllung zu 20 Sgr. das Pfund, desgl. in Sätzen zu 20, 30, 40, 60 Sgr. empfiehlt die Konditorei

A. Pfitzner,
am Markte.

Frische Pfundhefe

von bester Triebkraft empfiehlt

Isidor Appel
neben der königl. Bank.

Fr. helle Mandel-Wallnüsse bei Kletschoff.

Vanille
Burgunder } Punsch-Syrup
und Schwedischen

empfiehlt

Hartwig Kantorowicz.

Französische Wallnüsse

in schönster Qualität empfiehlt

Isidor Appel
neben der königl. Bank.

Zu Bestellungen

auf **Torten, Stritzeln** rc. empfiehlt sich und bittet um rechtzeitige Anmeldung die Konditorei von

A. Pfitzner
am Markte.

Lübecker Marcipan, Glacirte u. candirte Früchte in Cartons, Neue Traubenrosinen, Schaalmandeln und Datteln, und Grosse Rügenwald. Gänsebrüste

empfiehlt

Isidor Appel
neben der königl. Bank.

Von meinem per Dampfer „Bordeaux", Capt. Achenbach, via Swinemünde, eingetroffenen **Arracs, Rums** und **Cognacs** empfehle ich:

Arrac de Batavia	I.	à 15 Sgr.	pro Quart exkl. Flasche,
dito	II.	à 16½	= = = =
dito	III.	à 18½	= = = =
dito	IV.	à 20	= = = =
dito	V.	à 22½	= = = =
Arrac de Goa	. . .	à 30	= = = =
Jamaica-Rum	I. . .	à 18½	= = = =
dito	II. . .	à 28½	= = = =
dito	III. . .	à 35	= = = =

feine alte **Cognacs** in verschiedenen Qualitäten von 20 Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr. pro Flasche.

Hartwig Kantorowicz.

Anditropfen.

Dieser aus den **heilsamsten Kräutern** und **Wurzeln** bereitete, von mehreren Aerzten und zahllosen Abnehmern wegen seinen **heilkräftigen** Wirkungen gegen **schwache Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoidal-, Unterleibs- und Magenbeschwerden** empfohlene Liqueur ist in Flaschen à 11 Sgr. zu haben bei

W. F. Meyer & Comp.
A. Kunkel jun. } **in Posen.**
und ***Isidor Busch***

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle außer meinem **gut assortirten Lager** von frischen Südfrüchten, **diverse Delikatessen,** vorzüglichen **Rum, Arak, Punsch- und Grog-Essenzen.**

Als sehr geeignete Festgabe, namentlich für Damen, meine beliebten

italienischen Fruchtkörbchen,

welche sich schon im vorigen Jahre des ungetheiltesten Beifalls erfreuten. **Französische künstliche Blumen-Bouquets** in reicher Auswahl.

D. Fromm,
7. Sapiehaplatz 7.

Zu **Weihnachtsgeschenken sich eignend,**

empfehle ich mein aufs Beste und Vollständigste assortirtes Lager von Gold- und Silberwaaren, Juwelen und Uhren, zu billigen und festen Preisen.

J. Stiller,
Markt Nr. 1a., unterm Rathhaus.

Als praktische Weihnachts-Geschenke

empfehle: **Wiegenpferde, Schlittschuhe, Schultaschen,** wie überhaupt **Lederwaaren.**

J. Latz, Sattlermeister,
Markt 55.

- Wachsstöcke, Baumlichtchen,
- Schaumgold, Glaskugeln,
- Puppen, Puppenköpfe,
- Rümpfe, Hüte, Strümpfe,
- Schuhe, Gamaschen, Schreipuppen,
- Puppen-Schmuck empfiehlt billigst

J. Bendix,
Markt 86.

Wachsstöcke,

Baumlichtchen, Laternenlichtchen, **Pyramiden-** und Bienenkörbe, **Haaröle, Pomaden, Seifen, Eau de Cologne, Extrait** rc.

empfiehlt bestens

Herrmann Moegelin,
Bergstraße 9.

Importirte Havanna-Cigarren

von dem renommirten Hause Fernandez de Carvalho & Co. in Havanna habe in schönem Assortiment erhalten und kann dieselben **als ganz vorzüglich und preiswerth** empfehlen.

Proben gebe bereitwilligst ab, und nicht convenirende Sorten tausche jederzeit um.

E. Morgenstern,
Wilhelmsstraße 8.

Echt englisches **Gichtpapier,** à Blatt 2 Sgr., **M. Lejeune's Frostballenseife,** à Lth. 3 Sgr., **weißen** und **grauen Zahnkitt,** sowie alle **Toilettenseifen** und **Parfüms** empfiehlt

Markt 67. C. W. Paulmann. Wasserstr. 4.

- Nähmaschinen als Spielzeug,
- Silber-Draht zu Blumen,
- elegant gestickte und angefangene
- Sophakissen, Schuhe u. Tragbänder,
- weiß baumwoll. Java-Cannevas

empfiehlt billigst

J. Bendix,
Markt 86.

Eine Partie feiner weiß brennender Cuba-Cigarren offerirt die Cigarren-En-gros-Handlung

Adolph Russak,
Markt 75.

Täglich frische Preßhefe

beim Bäcker **Przygode**
in Schrimm.

Französische Wallnüsse

so wie **Lamberts-Nüsse** empfiehlt

A. S. Lehr,
Gr. Geberstraße Nr. 40.

Stearinlichte und Paraffinkerzen, jeder Qualität; Wachsstock, weiß und gelb; Baumlichte in Wachs und Stearin empfiehlt

F. A. Wuttke,
Sapiehapl. 6.

Französische (helle) Wallnüsse, Para- und Lambertsnüsse

en gros & en détail, billigst.

F. A. Wuttke,
Sapiehapl. 6.

Mein Lager von **Ungar-, Bordeaux-, Rhein- und Moselweinen** halte zum bevorstehenden Feste bestens empfohlen; insbesondere bemerke, daß ich **Ungarweine,** sowohl bei Entnahme von ganzen **Fässern,** als auch von 10 Flaschen ab, die äußersten En-gros-Preise berechne.

F. A. Wuttke,
Sapiehapl. 6.

Dorette Medemann aus Braunschweig,

empfiehlt sich dem hiesigen und auswärtigen **geehrten Publikum** mit ihren **allbekannten wohlschmeckenden Braunschweiger Waaren,** als: **Honigkuchen, Pfeffernüsse, Ypsilanti-Nüsse, Griechische Nüsse,** die s. g. **Bauerbissen** oder **braune Nüsse, Bisquit-Nüsse, Makronenkuchen,** feine Oblaten-Pakete oder **französische Kuchen,** verschiedene Sorten schön gebrannter **Mandeln, Fruchtbonbons, Rettigbonbons,** gefüllte **Präzeln** und **Pralines,** Krinolinenkuchen und die überall **beliebten Freundschaftsküsse** und **Düppler-schanzkugeln** und **verschiedene Konditoreiwaaren** mehr.

Auch sehr schöne Makronen und Vanille.

Da ich mich im vergangenen Weihnachtsmarkt eines zahlreichen Zuspruchs zu erfreuen hatte, so bitte ich freundlichst, mich auch in diesem Jahrmarkt recht oft beehren zu wollen.

Stand auf dem **Markt vor dem Hause des Herrn Andersch.**

Vom heutigen Tage ab verkaufe ich stets von frisch geschlachtteen **Schweinen:**

Rauchfleisch,	das Pfd. 3 Sgr. 6 Pf.
Weißbraten,	das Pfd. 3 Sgr. 3 Pf.
Speck,	das Pfd. 5 Sgr.
fr. Bratwurst,	das Pfd. 4 Sgr. 6 Pf.
schönes weißes **Schmalz,**	das Pfd. 6 Sgr. 6 Pf.

Alex. Rominski,
Markt, alte Fleischscharrn Nr. 17.
Eingang an der Stadt-Waage.

Magdeburger Sauerkohl

empfiehlt die Vorkosthandlung von
M. Briske, Krämerstraße Nr. 11.

Eine christliche Fürbitte für die Geringen im Volke an die zerstreuten Kinder Gottes auf Erden.

Die heiligen Adventsklänge haben das Nahen des Christfestes bereits an allen Orten verkündigt. Wie immer, so wird auch diesmal die fromme Christenliebe dasselbe und zwar in den Hütten der Armuth und Niedrigkeit eröffnen und einen Tisch zu bereiten wissen, der fromme Christenglaube aber wird es in allen Tempeln Gottes mit Loben und Jauchzen im Herrn fortsetzen und vollenden. Auch an dem äußersten Ostsaume des geliebten preußischen Vaterlandes stehen zwei einfache Hütten, welche als christliche Samariterherbergen 60 unglücklichen Kindern, Knaben und Mädchen, für verlorene Elternliebe und Elternpflege einen Ersatz bieten. Der kleinste Pflegling ist ein Kindlein von 8 Monaten, um welches sich zwei christliche Hände betend und wachend schlingen. So oft ich jetzt in den Kreis meiner Kinder trete, welche bereits mit vielgeschäftigen Händen an ihrem Weihnachtskrippel zimmern und allerlei festliche Lieder üben, da richten sich viel fragende Blicke auf mich. Wohl versteht sie mein Herz, aber ich kann nichts weiter sagen als: Kinder, lasset eure Seelen stille sein zu Gott, der euch hilft! Niemand ahnet es von den Kleinen um mich her, was ich thun will und erst thun muß, bevor ich die in Hoffnung fröhlichen Kinder an meiner Hand in den hellen Weihnachtssaal führen kann und ihnen mit bewegtem Herzen sagen kann: sehet die Liebe eures und meines Herrn und die frommer Christenherzen in der Welt. Nun so bitte ich wieder und wieder nicht für mich, sondern für die Unmündigen und Säuglinge, welche ich dem Herrn auf dem Wege christlicher Erziehung und Zucht entgegenführen soll, ich bitte aus tiefer Seele als ein Unbekannter und doch Bekannter um neue Liebe und neues Wohlthun an meinen Kindern, welche am Weihnachtsabende mit den vielen glücklichen Kindern der Erde glücklich aber auch dankbar sein wollen. Getrost stelle ich mein fürbittendes Wort unter das Segenswalten meines Gottes im Himmel. Es ist unmöglich die hellleuchtende Freude mit Worten zu schildern, welche jedes eingehende Zeichen fremder und frommer Liebe in meine Häuser führt.

Noch muß ich es mit heißestem Danke öffentlich aussprechen, daß Preußens hochgeliebte Königin Augusta beide christliche Liebesanstalten allhier seit Jahresfrist Allerhöchst Ihrer Protektion gewürdigt hat.

Pleschen (Großherzogthum Posen), im heil. Christmonat 1864.

Strecker,
ev. Pfarrer, Schul-Inspektor und Vorsteher zweier Rettungshäuser.

Die heute 10½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Amalie** geb. **Marcussohn** von einem kräftigen Knaben zeige hierdurch an.
Posen, den 17. Dezember 1864.
Isidor Licht.

Meine liebe Frau **Emilie** geb. **Kühn** ist durch Gottes Hülfe heute 12½ Uhr früh von einer muntern Tochter glücklich entbunden, was ich Freunden und Bekannten ergebenst anzeige.
Trzemeszno, den 16. Dezember 1864.
Breier, Gerichts-Kassen-Kontroleur.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verbindung. Herr Hauptmann v. Grolman mit Frl. Ellen v. Block in Berlin.

In der Nacht zum 15. d. Mts. 10½ Uhr verschied der Kaufmann **Robert Jakubowski** im 65. Lebensjahre am Herzschlage. Dies Verwandten und Freunden zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.
Auguste Jakubowska.
Max Jakubowski.
Die Beerdigung findet **Sonntag** den **18. d. Mts.** Vormittags 10 Uhr vom Trauerhause **Bergstr. 6 aus** statt.

Posen, 17. Dezbr. [Die Preise der vier Hauptgetreidearten und der Kartoffeln] in den für die preußische Monarchie bedeutendsten Marktstädten im Monat November 1864 nach einem monatlichen Durchschnitt in preußischen Silbergroschen und Scheffeln werden vom statistischen Büreau für folgende Städte der Provinz Posen wie folgt angegeben:

Namen der Städte.	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Kartoffeln.
1) Posen	$55\frac{10}{12}$	$37\frac{9}{12}$	$35\frac{4}{12}$	$23\frac{6}{12}$	10
2) Bromberg	$56\frac{11}{12}$	$36\frac{8}{12}$	$30\frac{10}{12}$	$21\frac{4}{12}$	$10\frac{7}{12}$
3) Krotoschin	60	40	30	$25\frac{4}{12}$	12
4) Fraustadt	$65\frac{9}{12}$	$42\frac{8}{12}$	$36\frac{11}{12}$	27	$10\frac{8}{12}$
5) Gnesen	$61\frac{1}{12}$	$39\frac{6}{12}$	$32\frac{10}{12}$	$26\frac{1}{12}$	$10\frac{11}{12}$
6) Rawicz	$62\frac{9}{12}$	$41\frac{4}{12}$	$36\frac{8}{12}$	28	12
7) Lissa	$66\frac{4}{12}$	$41\frac{10}{12}$	$41\frac{8}{12}$	$26\frac{3}{12}$	14
8) Kempen	$56\frac{4}{12}$	$36\frac{7}{12}$	$34\frac{2}{12}$	$24\frac{8}{12}$	$9\frac{11}{12}$
Durchschnittspreise der 13 preußischen Städte	$57\frac{5}{12}$	35	$29\frac{8}{12}$	$23\frac{4}{12}$	$17\frac{3}{12}$
" 8 posenschen "	$60\frac{8}{12}$	$39\frac{7}{12}$	$34\frac{10}{12}$	$25\frac{3}{12}$	$11\frac{3}{12}$
" 5 brandenb. "	$63\frac{11}{12}$	$41\frac{8}{12}$	36	$27\frac{9}{12}$	$14\frac{5}{12}$
" 5 pommerschen "	$60\frac{2}{12}$	$41\frac{9}{12}$	$35\frac{3}{12}$	$27\frac{6}{12}$	$16\frac{1}{12}$
" 13 schlesischen "	$62\frac{1}{12}$	$42\frac{10}{12}$	$35\frac{9}{12}$	$25\frac{8}{12}$	$13\frac{11}{12}$
" 8 sächsischen "	$61\frac{8}{12}$	$46\frac{3}{12}$	$38\frac{8}{12}$	$27\frac{1}{12}$	$15\frac{4}{12}$
" 14 westfälischen "	$73\frac{5}{12}$	52	$47\frac{9}{12}$	$31\frac{2}{12}$	$26\frac{4}{12}$
" 16 rheinischen "	$71\frac{9}{12}$	51	$44\frac{8}{12}$	28	$23\frac{9}{12}$

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

[Produktenverkehr.] In den letzten acht Tagen stellte sich ziemlicher Frost ein und hatten wir bei trockenem Wetter belangreiche Zufuhren am Markt. Bei stockendem Abzuge nach Außen haben Preise von Weizen keine Aenderung erfahren, feiner 50—52 Thlr., mittler 44—46 Thlr., ordinärer 40—42 Thlr. Roggen, bei dessen Ankauf das königliche Proviant-Amt sich ferner betheiligt hat, hat im Preise angezogen, schwerer 32—33 Thlr., leichter 30—30½ Thlr. Gerste wie bisher, große 29—33 Thlr., kleine 27—31 Thlr., alte Waare 32—33 Thlr. Hafer, von dem auch Mehreres für das königliche Magazin aus dem Markt genommen wurde, hat sich wenig verändert, 18½—19¼ Thlr. Buchweizen wie in voriger Woche, 26—32 Thlr. Erbsen behauptet, Kochwaare 44—46 Thlr., Futterwaare 40—43 Thlr. Kartoffeln unverändert, 8—8⅚ Thlr. — Mehl wie zuletzt, Weizenmehl Nr. 0. 4 Thlr., Nr. 0. u. 1. 3⅚ Thlr., Roggenmehl Nr. 0. 3 Thlr., Nr. 0. u. 1. 2½ Thlr. pro Centner unversteuert. — Das Terminsgeschäft in Roggen bewegte sich in den ersten Tagen in matter Haltung, befestigte sich aber in Mitte der Woche, in dessen Folge sich auch die Kurse, wenn auch nicht erheblich, doch einigermaßen erholten. Ebenso wie der Handel überhaupt, blieben auch die Ankündigungen äußerst beschränkt. — Von Spiritus ist uns wiederum viel zugeführt worden, welche Transporte, sowie in den Vorwochen, auch ferner theils zu Lager, theils zu Verladung per Kahn genommen wurden. Bei leblosem Handel hat indeß im Verlaufe der Woche die Tendenz sich etwas günstiger gestaltet, wodurch Preise auch etwas anzogen. Anmeldungen kamen nur mäßig vor.

Geschäftsversammlung vom 17. Dezember 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 94¾ Br., do. Rentenbriefe $94\frac{11}{12}$ Br., polnische Banknoten 77¼ Gd.

Wetter: schön.

Roggen geschäftslos, p. Dez. 29¼ Br., 29⅙ Gd., Dez. 1864 - Jan. 1865 29¼ Br., 29⅙ Gd., Jan. - Febr. 1865 29¼ Br., 29⅙ Gd., Febr. - März 1865 —, März - April 1865 —, Frühjahr 1865 $30\frac{5}{12}$ Br., 30⅓ Gd.

Spiritus (mit Faß) behauptet, p. Dez. 1864 12 Br., $11\frac{11}{12}$ Gd., Jan. 1865 12 Gd., Febr. 1865 12¼ Br., 12⅙ Gd., März 1865 $12\frac{5}{12}$ Br., 12⅓ Gd., April 1865 12⅝ Br., $12\frac{7}{12}$ Gd., Mai 1865 12⅚ Br., 12¾ Gd.

Börsen-Telegramme.

Stettin, den 17. Dezember 1864. (Marcuse & Maass.)

		Not. v. 16.			Not. v. 16.
Weizen, matt.			**Rüböl,** stille.		
Dezbr.	51	51	Dezbr.	12	12
Frühjahr	53¾	54	April-Mai	12⅔	12⅔
Mai-Juni	54½	54½	**Spiritus,** matter.		
Roggen, unverändert.			Dezbr.	12⅔	12⅔
Dezbr.	33	33	Frühjahr	13½	$13\frac{7}{12}$
Frühjahr	34	34	Mai-Juni	13¾	13⅚
Mai-Juni	35	35			

Berlin, den 17. Dezember 1864. (Wolff's telegr. Büreau.)

		Not. v. 16.			Not. v. 16.
Roggen, behauptet.			Loko	12¼	12¼
Loko	34	34	Dezbr.-Jan.	12⅙	$12\frac{5}{24}$
Dezbr.-Jan.	33¾	33⅝	April-Mai	$12\frac{7}{12}$	$12\frac{7}{12}$
April-Mai	34	34	Fondsbörse: fester.		
Spiritus, still.			Staatsschuldscheine	91	91
Loko	12⅞	12⅞	Neue Posener 4% Pfandbriefe	94⅝	94½
Dezbr.-Jan.	$12\frac{23}{24}$	$12\frac{23}{24}$	Polnische Banknoten	77⅛	77⅝
April-Mai	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{7}{12}$			
Rüböl, unverändert.					

Produkten-Börse.

Berlin, 16. Dezember. Wind: NO. Barometer: 28². Thermometer: früh 8° —. Witterung: leichter Schneefall.

Der Schneefall, der seit heute Morgen anhält, hat die Stimmung für Roggen etwas erschlaffen lassen. Verkäufer waren weniger knapp und Käufer dafür desto zurückhaltender, so daß kleine Konzessionen nöthig wurden, um Abschlüsse zu ermöglichen. Der Handel hat aber, bei im allgemeinen sehr schwacher Betheiligung, die engsten Grenzen nicht überschritten. Im Effektivgeschäft herrscht vollständige Ruhe, es ist heute kein nennenswerther Umsatz bekannt geworden.

Rüböl konnte man eine Kleinigkeit billiger kaufen, es wurde indessen bei geringer Kauflust nur wenig gehandelt.

Für Spiritus war gute Kauflust vorhanden, und wenn nicht die reichlichen Anerbietungen von Waare die nahen Sichten unter Druck erhalten würden, hätte der Begehr für die vorzugsweise beliebten entfernten Termine sich sicherlich nur zu höheren Preisen befriedigen können. Auf diese Weise wächst der Report und dadurch wird die Vergrößerung des Lagers nach Kräften gefördert. Gek. 20,000 Quart. Kündigungspreis $12\frac{23}{24}$ Rt.

Weizen ohne Aenderung bei geringen Umsätzen.

Hafer loko in feiner Waare gefragt und eher besser bezahlt, Termine etwas fester.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 45 a 55 Rt. nach Qualität, gelber uckermärker 50 Rt. ab Bahn bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko feiner alter 34½ Rt. ab Bahn bz., Dezbr.

33¾ Rt. bz. u. Br., 33⅝ Gd., Dezbr.-Jan. 33⅝ a ½ bz. u. Gd., ⅝ Br., Jan.-Febr. 33⅝ bz., Frühjahr 34 bz. u. Br., 33⅞ Gd., Mai-Juni 35 bz., 34⅞ Br., ¾ Gd., Juni-Juli 36 bz. u. Br., 35¾ Gd., Juli-August 37 Br.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 27 a 32 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 20 a 23½ Rt., geringer pommerscher 22¼ Rt. ab Bahn bz., pommersche Mittelwaare 22½ Rt. do., Dezbr. 21 Rt. bz., Dezbr.-Jan. 21 Rt. nominell, Frühjahr 21¼ Rt. do., Mai-Juni 21¾ bz., Juni-Juli 22½ Rt. nominell, Juli-August 23 Br.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 42 a 50 Rt., Futterwaare do.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 12⅛ Rt. bz., ¼ Br., Dezbr. $12\frac{5}{24}$ a ⅛ bz. u. Gd., $\frac{5}{24}$ Br., Dezbr.-Jan. do., Jan.-Febr. do., April-Mai 12⅝ a $\frac{7}{12}$ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 12¾ Br.

Leinöl loko 12⅝ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß $12\frac{11}{12}$ a ⅞ Rt. bz., Dezbr. 13 a $12\frac{11}{12}$ a $\frac{23}{24}$ bz., 13 Br., $12\frac{11}{12}$ Gd., Dezbr.-Jan. do., Jan.-Febr. $13\frac{1}{24}$ a 13 a $\frac{1}{24}$ bz. u. Br., 13 Gd., April-Mai 13⅝ a $\frac{13}{24}$ a $\frac{7}{12}$ bz. u. Gd., ⅝ Br., Mai-Juni 13⅝ a $\frac{11}{12}$ bz. u. Br., ⅝ Gd., Juni-Juli 14⅛ a $\frac{5}{24}$ bz. u. Br., ⅛ Gd., Juli-August 14½ bz., August-Septbr. 14⅝ a ⅞ bz. (B. u. H. Z.)

Stettin, 16. Dezember. Die Kälte blieb im Zunehmen und ist jetzt auch seewärts die Schifffahrt geschlossen. Die Zufuhren sind p. Bahn nicht größer geworden. Das Geschäft ist sehr stille.

Die Zufuhren betrugen in den letzten 8 Tagen:

	Weizen Wspl.	Roggen Wspl.	Gerste Wspl.	Hafer Wspl.	Erbsen Wspl.
auf der Berlin-Stett. Eisenb.	26	—	—	—	10
" " Stettin-Starg. Eis.	258	182	20	34	10
" " Vorpomm. Eisenbahn	156	12	4	4	12
landwärts	308	244	52	58	38
zusammen Wspl. . . .	748	438	76	96	70

An der Börse. [Amtlicher Börsenbericht.] Weizen wenig verändert, loko p. 85pfd. gelber 44—51 Rt. bz., 83/85pfd. gelber Dezbr. 51¼ Br., 51 Gd., Frühjahr 54 bz. u. Br., 53¾ Gd., Mai-Juni 54¾ Br., 54½ Gd., Juni-Juli 55¾ Br.

Roggen fester, p. 2000 Pfd. loko 32½—33 Rt. bz., Dezbr. u. Dezbr.-Jan. 33 Gd., Frühjahr 34 bz. u. G., ¼ Br., Mai-Juni 35, 35⅛ bz. u. Br., Juni-Juli 36¼ Gd.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Erbsen loko 39½ Rt. bz.

Rüböl behauptet, loko 12⅛ Rt. Br., Dezbr.-Jan. $12\frac{1}{12}$ Br., 12 bz., April-Mai 12⅝ Br.

Spiritus behauptet, loko ohne Faß 12⅝ Rt. bz., Dezbr.-Jan. 12¾ Br., ⅝ Gd., Jan.-Febr. 12⅞ bz. u. Br., Frühjahr $13\frac{7}{12}$ bz. u. Br., April-Mai $13\frac{7}{12}$ bz., Mai-Juni 13⅝ Br., ⅝ Gd., Juni-Juli 14⅛ bz. u. Gd., ¼ Br., Juli-August $14\frac{7}{12}$ bz.

Angemeldet: 10,000 Quart Spiritus.

Leinöl loko inkl. Faß 13 Rt. Br., April-Mai 13¼ Br.

Lupinen, geringe loko 66—68 Rt. bz.

Russ. Seifentalg 13¼ Rt. trans. bz.

Petroleum 11½ Rt. bz.

Kaffee, grün Laguayra 7½ Sgr. trans. bz.

Rappkuchen in guter Frage, 1 Rt. 23 Sgr. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 16. Dezbr. [Produktenmarkt.] Wetter: Schneetreiben Wind: Nord-Ost. Thermometer: früh 7° Kälte. Barometer: 27" 7½'''. Bei beschränktem Geschäftsverkehr war am heutigen Markte flaue Stimmung vorherrschend.

Weizen bei stillem Geschäft. p. 84 Pfd. alter weißer schles. 60—65—73 Sgr., gelber schles. 58—63—68 Sgr., neuer weißer 53—55—62 Sgr., neuer gelber 49—51—56 Sgr.

Erwachsener Weizen 44—48 Sgr., galiz. und polnischer weißer 50—58 Sgr., gelber 48—54 Sgr.

Roggen matter, p. 84 Pfd. 37—39—40 Sgr.

Gerste schwach beachtet, p. 74 Pfd. alte 40—42 Sgr., neue braune 31—32 Sgr., helle 33—34 Sgr., feinste weiße 36—37 Sgr.

Hafer preishaltend, p. 50 Pfd. neuer 23—27 Sgr.

Erbsen blieben offerirt, p. 90 Pfd. 54—60—65 Sgr.

Wicken wenig umgesetzt, p. 90 Pfd. 58—70 Sgr.

Bohnen mehr zugeführt, p. 90 Pfd. 70—78—80 Sgr.

Buchweizen p. 70 Pfd. 40—43 Sgr.

Lupinen in geringer Waare mehr zugeführt, 50—60—75 Sgr. p. 90 Pfd.

Oelsaaten wenig umgesetzt, p. 150 Pfd. Winterraps 186—208—220 Sgr., Winterrübsen 174—190—208 Sgr., Sommerrübsen 150—172—180 Sgr., feinste Sorten über Notiz bez.

Schlaglein matt, p. 150 Pfd. 150—170—186 Sgr.

Hanfsamen p. 60 Pfd. 50—54 Sgr.

Rapskuchen loko 48—50 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat roth behielt bei ruhigem Geschäft feste Preise, ordin. 12½ bis 13⅔ Rt., mittel 14⅙—15⅓ Rt., fein 16⅓—17½ Rt., hochfein 18¼ Rt. und darüber bez., weiß ord. 13⅔—15⅓ Rt., mittel 15⅔—17¼ Rt., fein 18½—20 Rt., hochfein 22 Rt. und darüber bezahlt.

Thymothee fest, 8—9 Rt. p. Ctr.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 12⅔ Rt. Gd.

Breslau, 16. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe unverändert, ordinär 13—14, mittel 15—16, fein 17—17½, hochfein 18—18¾ Rt. Kleesaat, weiße unverändert, ordinär 12—14, mittel 15—17½, fein 18½—21, hochfein 22—23 Rt.

Roggen (p. 2000 Pfd.) schwach behauptet, p. Dezbr. und Dezbr.-Jan. 30¾ bz., Jan.-Febr. 31 Br., April-Mai 32¼—32 bz. u. Br., Mai-Juni 33 Br., Juni-Juli 34 Br.

Weizen p. Dezember 47 Br.

Gerste p. Dezember 31½ Br.

Hafer p. Dezember 34½ Br., April-Mai 33¾ Gd.

Raps p. Dezember 101 Br.

Rüböl wenig verändert, gek. 50 Ctr., loko 12⅛ Br., p. Dezbr. $12\frac{1}{12}$ bz., Dezbr.-Jan. $12\frac{1}{12}$ Br., Jan.-Febr. $12\frac{1}{12}$ bz., Febr.-März 12⅛ Br., April-Mai 12⅔ Br., ⅓ Gd., Mai-Juni $12\frac{7}{12}$ Br.

Spiritus fester, gek. 5000 Quart, loko 12⅔ Gd., $12\frac{13}{24}$ Br., p. Dezbr. und Dezbr.-Jan. $12\frac{11}{24}$—½ bz., Jan.-Febr. $12\frac{7}{12}$—⅝ bz., Febr.-März 12¾ Br., April-Mai 13⅛ Br., Mai-Juni 13⅓ Gd.

Zink 6¼ Rt. Br. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.
(Amtlich.)
Breslau, den 16. Dezember 1864.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer alter	70—73	68	62—65 Sgr.	p. Scheffel.
do. neuer	60—62	59	— 54 "	
do. gelber alter	64—66	62	— 60 "	
do. do. neuer	54—56	53	51—52 "	
Erwachsener Weizen	— —	50	48—45 "	
Roggen	39—40	38	37 — "	
Gerste	34—35	33	30—32 "	
Hafer	27—28	26	24—25 "	
Erbsen	64—66	63	54—58 "	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Winterraps	218—210—194 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Winterrübsen	206—200—184 "	
Sommerrübsen . . .	184—174—154 "	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Görlitz, 15. Dez. Weizen (weiß) von 2 Thlr. 12½ Sgr. bis 2 Thlr. 20 Sgr., Weizen (gelb) von 2 Thlr. 2½ Sgr. bis 2 Thlr. 10 Sgr., Roggen von 1 Thlr. 8¾ Sgr. bis 1 Thlr. 16¼ Sgr., Gerste von 1 Thlr. 5 Sgr. bis 1 Thlr. 8¾ Sgr., Hafer von 25 Sgr. bis 28¾ Sgr., Erbsen von 2 Thlr. 10 Sgr. bis 2 Thlr. 17½ Sgr., Kartoffeln von 16 Sgr. bis 20 Sgr., Stroh à Schock von 5 Thlr. 15 Sgr. bis 6 Thlr., Heu à Ctr. von 1 Thlr. 2½ Sgr. bis 1 Thlr. 12½ Sgr., Butter à Pfund von 9 Sgr. bis 10½ Sgr. (Görl. Anz.)

Magdeburg, 16. Dezbr. Weizen 43—46 Thlr., Roggen 35½—37 Thlr., Gerste 30—33 Thlr., Hafer 23—24 Thlr.

Kartoffelspiritus. (Hermann Gerson.) Lokowaare rege gefragt und wesentlich höher bezahlt, Termine gesucht, aber ohne Angebot. Loko ohne Faß $13\frac{5}{12}$ Thlr. bz. u. Gd., 13½ Thlr. Br., pr. Dezbr., Dezbr.—Jan. und Jan.—Febr. 13⅛ à ¼ Thlr., Febr.—März 13½ Thlr., März—April 13⅔ Thlr., April—Mai 13⅔ Thlr., Mai—Juni 14⅛ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus fest und höher. Loko 13 Thlr. bz., pr. Dezbr. 13 Thlr., pr. Jan.—März 13 Thlr. Gd. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 16. Dezember. Wind: rauher und heftiger NO. Witterung: trübe. Morgens 10° Kälte. Mittags 6° Kälte.

Weizen, alter 128—130—132pfd. holl. (83 Pfd. 24 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 50—52—56 Thlr., neuer 128—130—132pfd. (83 Pfd. 24 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth.) 42—44—47 Thlr.

Roggen 122—128pfd. holl. (79 Pfd. 27 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 26—28 Thlr.

Gerste, 108—112pfd. holl. (70 Pfd. 22 Lth. bis 73 Pfd. 10 Lth. Zollgewicht) 27—29 Thlr.

Erbsen 32—35 Thlr.

Hafer 18—20 Thlr. (Bromb. Ztg.)

Hopfen.

Saaz, 9. Dezember. Gleich andauernde Geschäftsflauheit; dennoch erhalten sich die Preise auf gleicher Höhe. Stadt- 160—165 Fl., Bezirks- 150—160 Fl. und Kreisgut 145—150 Fl. Verwogen sind 1583 Ballen Stadt-, 1049 Ballen Bezirks- und 2359 Ballen Kreishopfen laut den heutigen Notirungen der hiesigen Hopfenhalle. (BHZ.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 16. Dezember. Getreidemarkt. Weizen und Roggen flau und leblos. Oel Dezember 26⅝, Mai 27¼—27⅛. Kaffee leblos; man erwartet die Depeschen aus Rio mit großer Spannung. Zink matt.

Amsterdam, 16. Dezbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen loko nur Konsumgeschäft; auf Termine 1—2 Fl. höher. Raps Frühjahr 79. Rüböl Frühjahr 42¾.

London, 16. Dezbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). In Weizen sehr beschränktes Geschäft zu unveränderten Preisen. Hafer geringerer Qualität etwas billiger. — Wetter kalt.

Liverpool, 16. Dezbr., Nachmittags 1 Uhr. Baumwolle: 7—8000 Ballen Umsatz. Wochenumsatz 42,420, zum Export verkauft 4720, wirklich exportirt 6175, Konsum 26,000, Vorrath 373,000 Ballen.

Upland 26¼, fair Dhollerah 18¾, middling fair Dhollerah 17¾, middling Dhollerah 16¾, Bengal 12½—12¼, Domra 18.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1864.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
16. Dez.	Nchm. 2	27" 10''' 60	— 6°2	ONO 3-4	trübe. Ni.
16. "	Abnds. 10	27" 10''' 96	— 4°9	ONO 2	trübe. Cu-st.
17. "	Morg. 6	27" 11''' 44	— 4°0	ONO 1-2	trübe. St.

Gestern und Nachts etwas Schnee.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 16. Dezember 1864 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 8 Zoll.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 16. December 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101¾ G	
Staats-Anl. 1859	5	105¾ bz	
do. 50, 52 konv.	4	97 bz	[1853]
do. 54, 55, 57	4½	101½ bz	[97 bz]
do. 1859	4½	101½ bz	[1862]
do. 1856	4½	101½ bz	[97 bz]
Präm. St. Anl. 1855	3½	127½ bz	[1864]
Staats-Schuldsch.	3½	91 bz	[101¼ G]
Kur- u. Neum. Schldv	3½	89 G	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102¼ bz	
do. do	3½	87¾ bz	
Berl. Börsenh. Obl.	5	— —	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	87¼ bz	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	4	98½ bz	
Pfandbriefe: Ostpreußische	3½	83½ bz	
Pfandbriefe: do.	4	93¼ B	
Pfandbriefe: Pommersche	3½	86¾ G	
Pfandbriefe: do. neue	4	98¼ bz	
Pfandbriefe: Posensche	4	— —	
Pfandbriefe: do.	3½	— —	
Pfandbriefe: do. neue	4	94⅝ G	
Pfandbriefe: Schlesische	3½	— —	
Pfandbriefe: do. B. garant.	3½	— —	
Pfandbriefe: Westpreußische	3½	83¼ bz	
Pfandbriefe: do.	4	93¼ bz	
Pfandbriefe: do. neue	4	92⅞ bz	
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	97¼ B	
Rentenbriefe: Pommersche	4	96⅞ bz	
Rentenbriefe: Posensche	4	94¾ B	
Rentenbriefe: Preußische	4	97¼ B	
Rentenbriefe: Rhein.-Westf.	4	97½ bz	
Rentenbriefe: Sächsische	4	98⅛ B	
Rentenbriefe: Schlesische	4	98⅜ G	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	61 bz u B
do. National-Anl.	5	68-67⅞ bz u G
do. 250fl. Präm. Ob.	4	76 etw bz
do. 100fl. Kred. Loose	—	73½ B
do. 5prz. Loose (1860)	5	79½ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	46⅞ G
Italienische Anleihe	5	63½ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	73½ B
Russische: 6. do.	5	86¼ B
Russische: Englische Anl.	5	86¾ bz
Russische: N. Russ. Egl. Anl	3	53 B
Russische: do. v. J. 1862	5	86½ G [G
Russische: do. 1864	5	87¼ B, engl. 87⅞
Russische: Poln. Schatz-O.	4	71¼-70¾ bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	91 G
Polnische: do. B. 200 Fl.	—	— —
Polnische: Pfdbr. n. i. SR.	4	75½ bz
Polnische: Part. O. 500 Fl.	4	87¾ B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	53¼ Kl bz
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	30 B
Dessauer Präm. Anl.	3½	103 B
Lübecker Präm. Anl.	3½	51 B [(p.St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	126½ etw bz
Berl. Handels-Ges.	4	114 bz
Braunschwg. Bank-	4	82½ G
Bremer do.	4	110½ G
Coburger Kredit-do.	4	96½ etw bz u G
Danzig. Priv. Bk.	4	107½ G
Darmstädter Kred.	4	87 bz u G
do. Zettel-Bank	4	100⅝ Post bz
Dessauer Kredit-B.	4	0½ bz
Dessauer Landesbk.	4	85 B
Disk. Komm. Anth.	4	100½ Mehr bz
Genfer Kreditbank	4	35 bz u G
Geraer Bank	4	104⅛ G
Gothaer Privat do.	4	99 B
Hannoversche do.	4	100½ B
Königsb. Privatbk.	4	105 G
Leipziger Kreditbk.	4	80 G
Luxemburger Bank	4	86 B
Magdeb. Privatbk.	4	98½ G
Meininger Kreditbk.	4	100⅝ bz
Moldau. Land. Bk.	4	32½ B
Norddeutsche do.	4	109¾ G
Oestr. Kredit- do.	5	73 bz u B
Pomm. Ritter- do.	4	96½ B
Posener Prov. Bank	4	98½ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	147¼ bz
Schles. Bankverein	4	109 B
Thüring. Bank	4	76 bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	105¼ G
Weimar. Bank	4	97¾ bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	108 etw bz
do. do. Certific.	4½	101½ G
do. do. (Henkel)	4	104 G
Henckelsche Cred. B.	4	104 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	69½ B
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	101 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	100 G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	81⅞ bz
do. Lit. B.	3½	81⅞ bz
do. IV. Ser.	4½	98½ B
do. Düsseld. Elberf.	4	90 G
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	90 G
do. II. Ser.	4½	97½ B
Berlin-Anhalt	4	97½ G
do.	4½	100¾ G
Berlin-Hamburg	4	100 G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	93½ B
Berlin-Stettin	4½	101 bz
do. II. Em.	4	92 B
Berl.-Stet. III. Em.	4	91¾ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100¾ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101¾ G
do. II. Em.	5	105¾ G
do.	4	93 B
do. III. Em.	4	91¾ bz
do.	4½	100¼ bz
do. IV. Em.	4	91 G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	101½ G
Magdeb. Wittenb.	3	99¾ B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	84¾ bz
Niederschles. Märk.	4	95¼ B
do. conv.	4	95½ bz
do. conv. III. Ser.	4	94 bz
do. IV. Ser.	4½	101 G
Niederschl. Zweigb.	5	101½ bz
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	94¼ G
do. Litt. D.	4	94¼ G
do. Litt. E.	3½	83½ bz
do. Litt. F.	4½	100⅝ G
Oestr. Französ. St.	3	250¼ bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	244 bz u B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	98 G
do. 1862	4½	98 G
do. v. Staat garant.	4½	100½ B
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	100 G
do. II. Em.	4½	100 G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	97¾ G
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	99 bz
do. III. Em.	4½	99 bz
Thüringer	4	98¼ B
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	97¾ G
do. IV. Ser.	4½	101¼ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	98 G
Aachen-Mastricht	4	33 G
Amsterd. Rotterd.	4	110½ G
Berg. Märk. Lt. A.	4	135½ bz
Berlin-Anhalt	4	188½ B
Berlin-Hamburg	4	148½ B
Berl. Potsd. Magd.	4	219 G
Berlin-Stettin	4	128½ G
Böhm. Westbahn	5	69½ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	136 G
Brieg-Neiße	4	82¾ bz
Cöln-Minden	3½	203¾ G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	48¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	90 B
Ludwigshaf. Bexb.	4	148½ bz
Magdeb. Halberst.	4	314 B
Magdeb. Leipzig	4	258½ G
Magdeb. Wittenb.	3	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	124½ bz u G.
Mecklenburger	4	76¾ bz
Münster-Hammer	4	95½ B
Niederschles. Märk.	4	96 bz
Niederschl. Zweigb.	4	72¼ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	69⅜-⅝ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	162 bz
Oest. Franz. Staat.	5	112¾-¼ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	134½-¼-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	70 bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	107½ bz
do. Stamm-Pr.	4	113 B
Rhein-Nahebahn	4	21½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	103½ G
Russ. Eisenbahnen	5	75¾ B
Stargard-Posen	3½	98½ B
Thüringer	4	128½ B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 8¼ G
Louisd'or	—	110½ G
Sovereigns	—	6. 23½ G
Napoleonsd'or	—	5. 11½ B
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 461¾ bz u G
Dollars	—	1. 11¾ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29 Th. 29½ Sgr bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅞ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅛ bz
Oestr. Banknoten	—	86 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	77½ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	151 etw G
Berl. Eisenb. Fab.	5	108⅞ etw bz
Hörder Hüttenv. A.	5	112 B
Minerva, Brgw. A.	5	21¼ B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	360 G

Wechsel-Kurse vom 15. Decbr.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	6½	144⅜ bz
do. 2 M.	6½	143¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	5	153 bz
do. do. 2 M.	5	151¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	7	6. 21 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	5	80⅛ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	85⅛ bz
do. do. 2 M.	5	85⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	5½	56 20 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	5	56 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	6	99¾ G
do. do. 2 M.	6	$99\frac{1}{12}$ bz
Petersb. 100 R. 3 W	5	86½ bz
do. do. 3 M.	5	86 bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	5½	110⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	78⅛ bz

Während sich der Eisenbahnmarkt, was schwere Aktien betrifft, ziemlicher Festigkeit erfreute, verkehrten die leichten Akten, wie Nordbahn und Mecklenburger, mehr aber noch die öftr. Bahnpapiere, lebhaft, nachdem sich der Kursstand abermals niedriger gestellt. Fremde Fonds waren ohne Leben und nachgebend. Preuß. Fonds wenig beachtet.

Breslau, 16. December. Trotz der Ermäßigung des englischen Bankdiskonto's auf 6% war die Börse matt bei rückgängigen Kursen und sehr beschränktem Geschäft.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 73¾ bz. Oestr. Loose 1860 79½ bz u G. dito 1864 47 B. dito neue Silberanleihe 75 B. Schles. Bankverein 108¾ bz. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 135¾-⅞ bz. dito Prior.-Oblig. 94½ B 94 G. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 100⅝ G. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 100⅝ G. Köln-Mindener Prior. 4. Em. 91½ B. dito 5. Em. 91¼ B. Neiße-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 162¼ G. dito Lit. B. 146 G. dito Prior.-Oblig. 94⅝ B. dito Prior.-Oblig. 100½ G, dito Prior.-Obligationen Lit. E. 84½ B. Oppeln-Tarnowitzer 70¾ bz u G. Kosel-Oderberger 49 B. dito Prior.-Oblig. —. dito Prior.-Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Freitag 16. December. (Schluß-Kurse der officiellen Börse.) Börse erregt.

5% Metalliques 70, 50. 1854er Loose 89, 00. Bankaktien 773, 00. Nordbahn 183, 30. Nat.-Anlehen 79, 30. Kreditaktien 170, 40. St. Eisenb. Aktien-Cert. 197, 00. Galizier 224, 75. London 116, 65. Hamburg 87, 80. Paris 46, 40. Böhmische Westbahn 160, 75. Kreditloose 126, 25. 1860er Loose 92, 80. Lombardische Eisenbahn 236, 00. 1864er Loose —. 1864er Silberanleihe —.

Frankfurt a. M., Freitag 16. December, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oestreichische Effekten flau, Amerikaner fest. Nach Schluß der Börse wurden östreichische Kreditaktien zu 169 gehandelt.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 104⅞. Ludwigshafen-Berbach 149½. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88¾. Londoner Wechsel 118⅝ B. Pariser Wechsel 94½. Wiener Wechsel 100. Darmstädter Bankakt. 219½. Darmstädter Zettelb. 250½. Meininger Kreditaktien 106. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Kurhessische Loose —. Badische Loose —. 5% Metalliques 58. 4½% Metalliques 51⅛. 1854r Loose 74. Oestr. National-Anlehen 66½ B. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oestr. Bankantheile 776. Oestr. Kredit-Aktien 169½. Oestr. Elisabethbahn —. Rhein-Nahebahn 25⅜. Hessische Ludwigsbahn 124¼ B. Neueste östr. Anl. —. 1860er Loose 79¾. 1864er Loose 81⅞ B. Böhmische Westbahn —. Finnländische Anleihe —. 6% Vereinigte Staatenanleihe per 1882 44⅝.

Hamburg, Freitag 16. December, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse begann in flauer Haltung, wurde jedoch gegen den Schluß besser. Ziemlicher Umsatz. — Scharfer Ostwind. Anhaltender Frost. In der Nacht waren 9 Grad Kälte. In Folge des starken Treibeises ist auch der Dampfschifffahrtsverkehr ziemlich schwierig.

Schlußkurse. National-Anleihe 67. Oestr. Kreditaktien 71¼. Oestr. 1860er Loose 77½. 3% Spanier 43¾. 2½% Spanier 41¾. Mexikaner 41. Vereinsbank 105⅞. Norddeutsche Bank 110. Rheinische Bahn 105⅞. Nordbahn 67⅞. Finnländ. Anleihe 86. 6proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 40. Diskonto 5%. — London lang 13 Mk. ½ Sh. not., 13 Mk. 1⅜ Sh. bz. London kurz 13 Mk. 3¼ Sh. not., 13 Mk. 3⅜, 4⅛ Sh. bz. Amsterdam 35, 50. Wien 90, 75. Petersburg 26½.

London, Freitag 16. December, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 89⅝. 1% Spanier 41½. Sardinier 81½. Mexikaner 29¼. 5% Russen 88½. Neue Russen 86½. Silber —. Türkische Konsols 47⅜. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7½ Sh. Wien 12 Fl. 10 Kreuz.

Paris, Freitag 16. December, Nachmittags 2 Uhr. Bei Abgang der Depesche wurde die 3% Rente zu 65, 35 coup. dét., Kredit mobilier zu 926, 25, italienische Rente zu 65, 60 gehandelt.

Amsterdam, Freitag 16. Decbr., Nachmittags 4 Uhr 45 Minuten. Spanische und östreichische Effekten angeboten, sonst fest.

5% Metalliques Lit. B. 81¾. 5% Metalliques $56\frac{5}{16}$. 2½% Metalliques 28⅜. 5% Oestr. Nat.-Anl. 62¾. Silber-Anleihe 69¼. 1% Spanier 39⅞. 3% Spanier 42. 6% Ver. St. pr. 1882 44⅛. Holl. Integrale $61\frac{5}{16}$. Mexikaner 27½. 5% Stieglitz de 1855 $79\frac{9}{16}$. 5% Russen de 1864 $86\frac{7}{16}$. Londoner Wechsel kurz 11, 68¾ B.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.